

SOZIALISTEN

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Buerfurt, Delitzsch-Bitterfeld, Wittenberg-Schweinitz, Corgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Fax: 42/48. Gedruckt wochentags von 7 Uhr früh bis 7 Uhr nachm. in Redaktion: Fax: 42/48. Sprechstunde wochentags 1/2-1/2 Uhr mittags.

Der Fraktionsbericht.

C. B. Jena, 13. September.

Der Parteitag in Jena

nahm am dritten Verhandlungstage den parlamentarischen Bericht der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion entgegen, den der Genosse Wolf Ged. erläuterte. Vor Eintritt in die Tagesordnung gebietet die Genossin Berlin in warmen Worten der verstorbenen Genossin Macdonald-England. Ferner wird eine Resolution Scheibe-Buchum angenommen: Der Parteitag spricht den Hinterbliebenen der bei den jächischen Manövern ums Leben gekommenen Offiziere tiefes Beileid und innigste Teilnahme aus. Es folgt Punkt 8 der Tagesordnung

Parlamentarischer Bericht.

Referent Ged.: An der Tätigkeit der Fraktion scheint man diesmal nicht auszufahren zu haben; Anträge in dieser Richtung liegen jedenfalls nicht vor. Dagegen glauben andere Anträge, die Fraktion mehr zur Tätigkeit im Sinne des Parteiprogramms auffordern zu müssen. Die Einbringung einer Resolution, wie sie Rosell wünscht, die

Maßnahmen gegen die Beschränkung der Arbeitervereine verlangt, ist bereits beschloss. Gehlo nennt der Antrag München auf Ausbau der Verfassung im demokratischen-konstitutionellen Sinne offene Türen ein. (Sehr richtig!) Wir haben solche Anträge eingebracht und werden sie wieder einbringen; leider findet der Reichstag zur Beratung solcher Anträge nie auch der Petitionen im ersten wenig Zeit. Von einem Reichstag, der so zusammengekehrt ist wie der letzte, ist in dieser Richtung wenig zu erwarten. Das Einbringen einer

Interpellation über die Wahlfrage

gleich nach Beginn des Reichstags ist ebenfalls bereits beschloss. Auch was Dazig wünscht, nennt offene Türen ein: eine Interpellation über die ungeschiebte Handhabung des Vereinsgesetzes in Bremen haben wir eingebracht. Es wird aber gut sein, wenn fortbauend neues Material zu dieser Materie der Fraktion zugehelt wird. — Die Fraktion hat im Allgemeinen in großer Einmütigkeit gearbeitet. Differenzen traten nur ein in der praktischen Frage der

Stellungnahme zur elften-jahreslichen Verfassung

Nier war die Mehrheit, welche ihrer reaktionären Bestimmungen wegen gegen die Verfassung stimmen wollte, ziemlich erheblich. Ein Teil dieser Minderheit, eines sehr Genossen, schied im Einverständnis mit der Fraktion der Abstimmung fern. — Die bevorstehende neue Session des Reichstags wird eine sehr bedeutungsvolle werden. Der Entschlußblock von der rechten bis zu den Nationalliberalen wird noch die letzten Augenblicke seiner Existenz auszunutzen suchen, um das Volk und die Arbeiterklasse zu knebeln. Die Fraktion wird auf ihrem Posten sein, um mit allen Mitteln diese fortgesetzte Entziehung zu verhindern. Und wenn dann Ende November die Karole ausgesprochen wird: Der Reichstag ist tot, so werden wir rufen: Es lebe der Wahkampfe, es lebe der Kampf gegen die Volksentziehung und Volksausbeutung.

gegen die Kriegsehre, gegen Hungerlohn und Bestrafung, es lebe der Kampf des Sozialismus gegen den Kapitalismus.

„Und wo die rote Fahne weht“

Da Kampf das Volk ums Brot. Da Kampf das Volk im Freiheitsdrang. Drum hoch die Fahne, hoch!

(Rebatter Heßell.)

Stadte-Hamburg: Bei der Beratung der Novelle zum Strafgesetzbuch, die erhebliche Verschärfung der Reueigungsstrafen vorseht, und die Zensur der Presse schwer bedroht, scheint die Fraktion nicht recht auf dem Boden gewesen zu sein. Sie ist mit ihrem Widerspruch gegen den Antrag Wagner, der die in der Kommission abgeleiteten scharfen Bestimmungen wieder aufzuheben, so spät gekommen. Bedauerlich ist auch, daß unsere Parteipresse von diesen Vorgängen fast gar nicht unterrichtet worden ist. Das liegt offenbar daran, daß mehrere Redakteure als Abgeordnete sind und natürlich über ihre Verhältnisse ihr Blatt nicht unterrichtet haben. Offensichtlich gelang es, in der dritten Lesung der Fehler wieder auszumergen.

Dr. Edelmann begrüßte eine Resolution, die die Reichstagsfraktion dem Reichstag unterbreitet und die eine

Stellungnahme gegen die Zensur

beinhaltet. Wir fordern eine Suspendierung der Beschränkungen, die die Zensur der Presse für die Einlese von Brief und Briefchen, die Aufhebung der Postvermittlungsstellen und des Systems der Einlese ohne Notwendigkeit veterinärpolizeiliche Grenzverordnungen beschränken wir natürlich nicht, wohl aber den aufgegebenen Spindel, solche Maßnahmen als Deckmantel zu benutzen, um allein im Interesse einer kleinen Minderheit von Agrariern ausländisches Vieh und Fleisch überhaupt dem deutschen Markt fernzuhalten. Unter den Folgen der Zensur und der Dürre steht die Lebenskraft der Nation auf dem Spiel. (Sehr wahr!) Von den Einzelheiten fordern wir Zurückziehung der Taxen für

Lebens- und Futtermittel in einer Weise, daß nicht nur wie jetzt einige landwirtschaftliche Genossenschaften, sondern alle kleinen Produzenten davon Nutzen haben. Eine Pflicht der Gemeinden bei dieser Leuerung ist die Uebernahme der Produktion von Lebensmitteln für die Masse des Volkes. Wie heute Wasser und Gas, so müssen die Gemeinden in Zukunft Brot und Milch dem Volke liefern. (Sehr gut!) Schließlich fordern wir die Genossen und Genossinnen selbst auf zur erneuten emigen Werbearbeit für unsere Organisationen, für die Gewerkschaften und die Genossenschaften. In unsere Hände ist bei den bevorstehenden Wahlen das Schicksal des Volkes gestellt. In diesem Sinne wird die Resolution einstimmig ohne Zustimmung zu geben. (Sehr Beifall.)

Genossin Juchacz befürwortet einen Antrag der Frauenkonferenz, zur Zeit der Eröffnung des Reichstags öffentliche Frauen-Vorstellungen einzubringen, um den Frauen Gelegenheit zu geben, einen Massenprotest gegen den Lebensmittelmangel zu erheben. (Bravo!)

Edward Bernitz tritt für einen Antrag ein, die Fraktion zu ersuchen, im Reichstag einen Antrag einzubringen, wonach die Regierung verpflichtet wird, im Falle internationaler Ver-

den Reichstag einzuberufen

und ihn über die Verhandlungen mit den auswärtigen Regierungen unterrichtet zu halten. Unser Antrag will einen Bruch mit dem heutigen System der geheimen Diplomatie. Gerade durch die Verbreitung unkontrollierbarer Gerüchte wird die schlimmste Kriegsbegehrte betrieben. (Sehr wahr!) Gerade die jetzige Situation hat uns das am deutlichsten vor Augen geführt. Wenn der Antrag auch wenig Aussicht auf Annahme im Reichstag hat, so müssen wir doch immer erneut betonen, daß wir eine Regelung internationaler Beziehungen fordern, die angebaut ist auf den Grundgedanken der Selbstbestimmung der Nationen. (Bravo!)

Sachse-Walzenburg betont die Notwendigkeit einer klareren Fassung des Impfgesetzes. Ein Teil der Fraktion wird nach wie vor für die Aufnahme der Gewissensklause nach englischem Muster in das Gesetz ein-

Wolf-Dähnen: Die Impfung ist nach meiner Ansicht eine Folge des Verbreitens der Bourgeoisie, Krankheiten zu heilen, ohne die sozialen Ursachen zu beseitigen, worauf es doch für uns vor allem ankommt. Daher ist auch die Impfstange eine Parteistrange. (Widerpruch.)

Stadthagen: Ich hoffe, daß Sie es, wie auch früher, immer ablehnen, die Impfstange zur Parteistange zu machen. (Sehr richtig!) — Bei der Strafgesetznovelle hat in der Zeit eine Ueberstürmung stattgefunden infolge des illokalen Verhaltens des Präsidenten. (Sehr richtig!) Wir werden alles tun, um bei der dritten Lesung diese ungeheuerlichen Anschläge gegen die Presse wieder zu beseitigen. Rosenfeld-Werlin empfiehlt, in die Resolution der Reichstagsfraktion aus einem Hinweis aufzunehmen, der die Massen zum Beitritt auch in die politischen Organisationen der Partei auffordert. Es handelt sich bei der Unterlegung dieser Einfügung jedenfalls nur um ein Versehen der Antragsteller.

Damit schließt die Diskussion. Der Antrag der Reichstagsfraktion mit dem Amendement Rosenfeld, die Resolution der Frauenkonferenz, sowie der Antrag München und der Antrag Bernitz ein werden angenommen.

Ged. (Schlußwort): Die Fraktion hat den Wunsch, daß in Zukunft von der bisherigen Art der Berichterstattung über unsere parlamentarische Arbeit abgesehen und statt dessen eine Zeitungschau herausgegeben werden soll. Es geht, diesen Wunsch dem Parteivorstand zu überweisen.

(Fortsetzung des Parteitagberichts in der 1. Beilage.)

Politische Ueberblick.

Halle a. S., den 14. September 1911.

Neueinteilung der Reichstagswahlkreise.

Neben dem Problem der Arbeitslosenversicherung hat den deutschen Städtetag auch die Frage der Neueinteilung der Reichstagswahlkreise beschäftigt. Nach einem Referat des Münchener Reichstags-Dr. Werlt wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

Der deutsche Städtetag spricht sein Bedauern darüber aus, daß die jetzigen Bestimmungen über das Wahlrecht im Reichstag für die an Einwohnerzahl fast gewonnenen Wahlkreise, insbesondere solche mit ländlicher Bevölkerung eine durchaus ungenügende Vertretung mit sich bringen, und erklärt, daß dieser Zustand bringend der Abänderung bedarf. Demgemäß ersucht der Städtetag die Reichsregierung um Abhilfe.

Auf Empfehlung des Referenten will sich der Städtetag mit einer gleichlautenden Beschlusseingabe an den Reichstag wenden. Es ist dringend zu fordern, daß sich der Reichstag mit dieser Eingabe möglichst sofort nach seinem Zusammentritt befähigt. Der bestehende Zustand, der die Städte der Gleichberechtigung mit dem stachen Lande beraubt, und die 72 Prozent der Bevölkerung, die den Industrie, Handel, Verkehr usw. leben, gegenüber der nur 28 Prozent der Bevölkerung

umfassenen Landwirtschaft in die Minderheit drängt, widersteht dem Gedank und verdient unbedingt, noch vor den Wahlen beseitigt zu werden.

Wie sich die Masse des schwarz-blauen Volkes zur Förderung des Städtetags stellen wird, darüber braucht man sich allerdings keinen Augenblick im Zweifel zu sein. Interessanter wird es sein, das Verhalten der Nationalliberalen zu beobachten, die zwar im preussischen Landtag eine Neueinteilung verlangen, dieselbe Forderung aber für das Reich stets abgelehnt haben. Eigentlich wäre der Liberalismus auf die Forderung der neuen Wahlkreisverteilung nicht nur durch seine Prinzipien verpflichtet, er ist ja auch mit seinem Mandatsbestand an ihr interessiert. Bei einer Verfolgung der Wahlkreise würde zwar die Sozialdemokratie ein gewisses Hauptgewicht haben, doch würden nebenbei auch zahlreiche wohlhabende Bezirke, deren Stimmen jetzt im „alten Meer“ untergehen müssen, als selbständige Wahlkreise liberale Vertreter erlangen. Die Macht der Kontrabanden und des Zentrums wäre durch eine solche Maßnahme für alle Zeit gebrochen und die Bildung einer parlamentarischen Mehrheit ohne die Liberalen für längere Zeit unmöglich gemacht. Der Nationalliberalismus hat sich in der Wahlkreisfrage bisher immer nur als ungenügender Diener der agrarischen Reaktion erwiesen, nun mag er zeigen, ob er das auch fürderhin bleiben will.

Marollo und sein Ende.

Die „besondere Seite“ des Berliner Lokalanzeigers scheint mit der Behauptung, daß die ledige Marolloaffäre bis Ende dieser Woche in der Hauptstadt ihre Einleitung finden würde, arg aufgereizt zu sein. Wahaufheer kündigt die Ansicht des Berliner Tageblatts, das schreibt: „Es ist falsch, die Hoffnung zu erwecken, daß die Verhaftung Ende der Woche erfolgslos bleibt. Sie wird sich nicht ändern, wie wir das stets gesagt haben, im günstigen Falle noch bis Ende des Monats, wahrscheinlich aber erheblich länger, hinziehen; denn wenn die Regierungen mit Marollo fertig sind, kommen erst noch die Kongressabhandlungen an die Reihe. Gebuld ist also notwendig, und seine Enttäuschungen und Pläneleiden wird es auf beiden Seiten wohl auch noch geben, aber ein Grund zur Unruhe ist nicht mehr vorhanden.“

Die französische Antwortnote lag bereits am Dienstag dem französischen Kabinetsrat in Paris zur Beratung vor. Nach dreitägiger Beratung soll volle Einigkeit über Inhalt und Form der Antwort erzielt worden sein. Nach der telegraphischen Meldung des Korrespondenten des Berliner Lokal-Anzeigers soll sie darin gipfeln, daß Frankreich bei dem gegenwärtigen Stand der Dinge sich nach seiner Seite hin die Hände binden könne, daher auch seinem Vorhange näher zu treten vermöge, der die Hoheitsrechte des marokkanischen Staates einschränken geeignet wäre. Dies geht ganz besonders von den öffentlichen Arbeiten und den Grubenkonzessionen, doch bestehe keine Gefahr, daß Frankreich allein monopolisieren wolle. Dem freien Wettbewerb der anderen Alltagsmärkte bleibe noch ein gutes Feld zur Verwirklichung übrig.

Eine halbamtliche Meldung besagt etwa das gleiche. Der Press-Centralrat aus Paris wird mitgeteilt, daß nach maßgebenden Kreisen gegen den Leiter des Staatsanwalter die französische Antwort im großen und ganzen den deutschen Vorhänge entsprechende Abweichungen in bestimmten Einzelheiten dürften keinen Anlaß zu neuerlichen Konflikten geben.

Kapital und Presse.

In den konservativen Grenzboten war vor einiger Zeit bekanntlich in sehr deutlichen Worten von den garten Beziehungen der Hauptorgane der Kriegsheer (Heinrich-Besitzliche Zeitung, Post, Zeitg. Rundschau) zu der in Marollo brennend interessierten Firma der Brüder Hannemann in Remscheid die Rede gewesen. Das Organ der rheinisch-westfälischen Großindustrie hatte diese Andeutungen als „nichtsüßliche Verleumdung und journalistische Charakterlosigkeit“ bezeichnet. Herr Gleinow, der Herausgeber der Grenzboten, erklärt nun im neuesten Heft seiner Zeitschrift, das jedoch herauskommt: „Es wird mit jeder Unbefangene gegeben, daß aus meinen Ausführungen nur solche den Vorwurf der Voreingenommenheit herauslesen können, die nicht wissen, wie vielfach und veralltäglich die Beziehungen zwischen der Presse und dem Publikum sein können. Ich habe die Rheinisch-Westfälische Zeitung wegen Verleumdung verurteilt, ebenso die Post und die Zeitungs-Rundschau, weil sie die Ausführungen des Herrn Hannemann es zur Erhebung des Wahrheitsbeweises, so kann der in Aussicht stehende Prozeß sehr interessant werden.“

Proletarische Friedensdemonstration.

Die Nürnbergger Volksgehehrde hat gefastet, daß nach Schluß der am nächsten Sonntag stattfindenden großen sozialistischen Friedenskundgebung, bei der auch englische und französische Arbeitervertreter sprechen werden, ein Umzug stattfindet.

Deutsches Reich.

— Die erste Reichstags-Sitzung. Die Hofzeit mit: „Wie vor hören, wird die erste Vorlage, die den Reichstag in seiner ersten Sitzung am 10. Oktober beschließen wird, das Verleumdungsgesetz für Angehörige sein. Es soll auf diese Weise ermöglicht werden, den Entwurf rechtzeitig dem Ausschuss zu übermitteln. Nach der früheren Stellung, die der Reichstag zur Frage der Privatbeamtenversicherung eingenommen hat, nimmt man an, daß die Beratungen im Plenum nur wenig Zeit in Anspruch nehmen werden.“

— Wie die Polizei das „liberale“ Vereinsgesetz auslegt. In den großen Glasblütenwerken des Herrn Vöbe in Göttersheim und Vorta Westfalica haben sich die Arbeiter in der letzten Zeit der Organisation der Glasarbeiter angegeschlossen. Am Sonntag fand wiederum eine öffentliche Glasarbeiterversammlung statt. In dieser Versammlung erschien ein Gendarmerie- und Polizeibeamter. Beide wünschten, daß ihnen ein Platz angewiesen werden möchte. Als ihnen beudet wurde, daß sie in dieser Versammlung gar nichts zu tun hätten, meinten sie, daß sie das Recht haben, die Versammlung zu überwachen und daß sie bleiben würden. Alle Aufforderungen waren unfruchtbar. Die Beamten verließen das Lokal nicht. Da die Meistenskosten des Meistens nach erhebliche waren, wurde die Versammlung trotz der Anwesenheit der Polizei abgehalten. Beschwerde gegen das Verhalten der Behörde ist eingelegt worden. — Allmächtig ist die Polizei in Preußen!

— Die Polizei als Hüterin der Sittlichkeit. In Frankfurt a. M. hat sich soeben ein Polizeibeamter zugetraut, das den ärgsten Fällen die Art gleich steht. Zwei Mädchen aus dem Vorort Wiesheim a. M. 17. und 15. Jahre alt, Zwöcker-Griesheimer Haftrahndarbeiter, die beide bei ihren Eltern wohnten, waren am Donnerstag, den 7. September, gegen Abend nach Frankfurt gekommen und hatten den Jungfrau, wo es Karneval und anderen Nummern gibt, besucht. Mit zwei oberflächlich bekannten jungen Männern ging es dann bis 11 Uhr nachts an einen Tanzplatz, hierauf ins Café. Der letzte Zug wurde verpasst, man blieb jenseits bis früh nach 4 Uhr. Dann bringen beide jungen Männer die Mädchen nach dem Hauptbahnhof. Sie selbst gehen heimwärts, die Mädchen aber harrten im Wartesaal für Frauen bei einer Tasse Kaffee auf den ersten Frühzug zur Heimfahrt. Nach einer Stunde Wartetens kommt ein Kriminalpolizist, zitiert die Mädchen zur Polizeiwache, stellt ihnen dort Fragen, über die eine alte Kartentenderin eröten mußte und bringt die jungen Dinger schließlich auf Polizeigewahrsam. Dort zwangsweise Untersuchung durch den Polizeiarzt. Es ergibt sich die fürderliche Unberühtheit der Mädchen. Das war am Freitag, den 8. September, morgens. Erst die Mädchen nun freizulassen oder die Eltern telefonisch oder telegraphisch, etwa durch Vermittlung der Griesheimer Polizei, zu unterrichten, wurden die Mädchen bis Montag, den 11. September, gegen Abend im Polizeigewahrsam festgehalten und dann mit Beschimpfungen ausgetrieben. Beschimpfungen waren die jungen Dinger während der fast vierjährigen Haft wiederholt ausgeübt.

— Bis Dienstag mittag war von der Polizei keinerlei Entscheidung bei den Eltern der Mädchen erfolgt. Einem Reakteur der Volkshilfe wurde amtlich die Auskunft, es sei Pflicht der Polizei, sich gefährdeter junger Mädchen anzunehmen. Wie dieses „Nehmen“ erfolgt ist, das zeigen die Tatsachen, die eines besondern Kommentars wohl kaum noch bedürfen.

— Die Kampfbereitschaft der Zentrumskandidaten. In dem Dorfe Weiler-Rüdenhagen im Kreis Badens, jenseits in einer Zentrumsvorwahlregion der durch die Pfalz-Äffäre „berühmt“ gemordete badiische Reichstagsabgeordnete Subert. Er ergriff die Sozialdemokratie heftig an, in der Diskussion meldete sich ein Parteigenosse zum Wort, um die Vermirre des zentrumslichen Renegats abzumachen. Wie man ihn behandelte, das steht wirklich einzig da. Der Vorlesende, ein Geistlicher, erklärte zunächst, er sei nicht dafür, daß man einem politischen Gegner das Wort erteile. Er behalte sich aber vor, wenn er ihn sprechen lasse, ihm das Wort dann zu erteilen, wenn er es

für angebracht halte. Unter solchen Umständen beantragte sich der sozialdemokratische Disziplinierungsausschuß, sich unter die Feder des Geistlichen stellen zu lassen, und verzichtete auf Wort. Darauf äußerte sich der Meistens, wohlgerne ein Mitglied des badiischen Landtages und im Bezirk Stationsvorstand an der badiischen Staatsbahn: „Es tut mir leid, daß der Herr nicht redet. Ich habe noch viel Räusche in meiner Wampe, womit ich ihn überlegen kann.“ Ein anderer Zentrumsmann, der nicht einmal das Wort erheben konnte, fand auf und erklärte: „Koch doch den Sozialdemokraten teufel, sonst bekommt er Kopf und Bauchschmerz.“ Und diese Gesellschaft spricht von sozialdemokratischem Terrorismus!

— Ein schwarzblaues Geheißnis. Die Redaktion der Germania, des Berliner Zentrumsblattes, erläßt einen Aufruf an ihre Abonnenten, in dem es heißt:

Die Sozialdemokraten und die Liberalen sind auf dem Wege zu einem Wahlbündnis, das die Koalition des Zentrums mit den rechtsstehenden Parteien, den sogenannten schwarzblassen Block, vernichten... soll.

Dies wird endlich einmal, nach jenseits dreier Abseignungsversuchen, zugestanden, daß eine Koalition des Zentrums mit den Konservativen besteht. Das Zentrum wird nach diesem Geheißnis bei den Reichstagswahlen nicht anders zu behandeln sein als die Junfer selber.

Dänemark.

— Ein „sozialer Tag“, der im ganzen Lande der Propaganda für die sozialen Forderungen der Arbeiterchaft gewidmet war, veranstaltete die dänische Sozialdemokratie am vorigen Sonntag. Es fanden in den verschiedenen Landesteilen mehr als hundert Versammlungen statt, die außerordentlich zahlreich besucht waren. In allen wurde eine Resolution angenommen, in der gegen die Verbrechen der bürgerlichen Parteien zur Verherrlichung der sozialen Gerechtigkeit und der Arbeiterchaft protestiert wurde.

Wie jenen realistischen Forderungen handelt es sich unter anderem darum, daß man hat der seit mehr als zehn Jahren bestehenden Altersversorgung aus öffentlichen Mitteln eine obligatorische Altersversicherung ungefähr nach deutschen Muster einführen will. Ferner beschließt man, die Zuschüsse zu den Arbeitslosenstellen herabzusetzen. Ein ähnlicher Antrag soll auf die verarmten und ebenfalls vom Staat unterstützten Krankenentgelt unterworfen werden. Im allgemeinen ist jetzt für Dänemark eine Zeit herbeigebrochen, in der sich die Beteiligten deren denn je zusammenrücken, um der Arbeiterchaft die Vorteile zu rauben, die sie sich in jahrzehntelanger Kampf errungen hat. Der Massenaufruf schlägt höhere Löhne als je zuvor, aber die Arbeiterchaft ist auf dem Plan.

Frankreich.

— Die Leuzerungsarbeiten. In Creil (Dep. Oise) kam es am Dienstag zwischen Rekruten an Aushebungen gegen die Lebensmittelsteuerung und Kavallerieregimenten zu einem Zusammenstoß. Drei Zivilpersonen wurden dabei verwundet. In Rezieres verurteilten Dienstag früh freitliche Arbeiter die Dore einer Automotorenfabrik aufzugeben, wurden aber durch Truppen zurückgedrängt. In den Straßen der Stadt kam es dann zu einem Zusammenstoß, wobei mehrere Arbeiter verwundet wurden. Zehn Verhaftungen wurden vorgenommen. Am Dienstag abend kam es in verschiedenen Städten wegen der Lebensmittelsteuerung abermals zu Ausschreitungen. In Orient fanden nach einer Versammlung in der Arbeiterchaft und 3000 Personen teilnehmend große Demonstrationen statt. In Gien wurde durch den Anmarsch der Kavallerie, drang in die Markthalle ein und vertrieb eine große Zahl der Waren. In Rezieres trieb Kavallerie zählbare Arbeiter, die den Anmarsch beschloffen hatten und in geschlossenem Zuge die Markthalle verließen, ausenander. Dabei geriet ein 13jähriger Weibchen unter die Hufe der Pferde und wurde getötet.

Die Regierung verbarst, nachdem sie einige unbedeutende Notstandsmaßnahmen getroffen hat, in Unfähigkeit. Im Ministerialrat kündigte am Dienstag Landwirtschafts-

minister Pams eine Enquete an, die zeigen werde, daß die Menge des für 1912 verfügbaren Getreides die Ernährung der Bevölkerung sicherstellen und den Bedarf an Saatgut decken werde. Der Minister bezeichnete den gegenwärtigen Viehbestand in Frankreich für mehr als genügend, um die Ernährung des Landes im kommenden Winter zu sichern. (2)

Spanien.

— Blutige Streifenfahrten. Die Streifenfahrten in Bilbao hat sich gegenüber verschlimmert. Am Laufe des Dienstag ist es zu gefährlichen Zusammenstößen zwischen Sozialisten und Truppen gekommen. Die auf die Arbeiter Schiffe abgaben. Die Arbeitertruppen verhielten sich. Der Verleib der Stadt ist eingeeilt. Nach am Dienstag ist der Verleibungsstand erklärt worden. Die Lage in den Bergwerken und industriellen Betrieben in der Umgebung von Bilbao ist bedenklich. In sämtlichen Bergwerken und Mänteln ist die Arbeit eingestellt worden. Auch auf den baskischen Eisenbahnen wurde mit der Arbeiterchaft ein Abkommen geschlossen. Der Arbeiterverband beschloß, in der Zeit Beginn des Streiks eingenommenen Haltung auch weiterhin zu verharren. Am Mittwoch ist auch das Personal der Druckereien von Bilbao in den Anmarsch getreten.

Pertien.

— Der Erschlag auf der Flucht. Die Nachrichten über die Situation in Perrien lauten sehr widerwärtig. Angeblich erlitt Mohamed Ali am Dienstag eine schwere Verletzung, worauf er entflohen. Wegen seiner Verletzung ist die Verfolgung unmöglich. Die Truppen Salars und Sadehs haben Zufuhr abgeben. Emir Wafafgan und Sadeh Zaker ziehen langsam auf Siam.

Nach einer Times-Meldung aus Teheran befindet sich der Erschlag auf der Flucht nach Norden und dem transpazifischen Anmarsch. Er soll mit seinen Anhängern in Gumnische angekommen sein.

China.

— Auf dem Wege zum „modernen Kulturstaat“. Im chinesischen Marineministerium ist sich auf sieben Jahre währendes Flottenprogramm ausgearbeitet worden, nach dem China am Ende der genannten Frist 8 Linienkrieger, 20 Kreuzer, 10 andere Schiffe und 50 Torpedoboote, sowie 4 Marinecasernen besitzen wird.

Man sieht die „überlegene“ europäische Kultur macht im Reich der Mitte ungeheure Fortschritte.

— Die weiße Regierung und das „dumme“ Volk. In einem kaiserlichen Erbiß wird die Bevölkerung Seduans getadelt, weil sie nicht begreift, daß die Regierungsmehrheit zum Wahmehntandlung das Wohl des Volkes bedeuten. In dem Erbiß ist ferner der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß Revolutionen, nahe die Anstifter der jüngsten Unruhen seien, und es wird dem Völkchen zur Pflicht gemacht, die Unruhen energisch zu unterdrücken; jedoch zwischen den Revolutionären und der friedlichen Bevölkerung, die nur durch Betrug (!) zum Aufbruch verleitet worden sei, einen Unterschied zu machen. — Einem verspäteten Telegramm aus Cheng-tu zufolge wurde der Angriff der Aufständler auf den Namen ohne Schwierigkeit abgelenkt. Eine kleine Abteilung von Missionaren verließ die Stadt. Der Völkchen forderte die übrigen auf, zu bleiben. — Einem Telegramm aus Suihu zufolge sind dort siebenhundert Missionare auf dem Wege nach Chungking eingetroffen. Der Kaiser von Chungking erließ eine Proklamation, die die Auflösung der Eisenbahngesellschaft anordnet und Anwendung des Kriegesgesetzes gegen die Agitatoren androht.

Keine politische Auslandsnachrichten.

— Gefechtszahl der Heerenübersichtsdichten gegen das Bundesgesetz über die Kranken- und Unfallversicherung beträgt 76 287.

— Organisation der Deutschen in Kroatien. In Kuma hielten Vertrauensmänner des deutschen Volkselements in Kroatien und Slowenien eine Konferenz ab, um die Deutschen in Kroatien, welche im Komitat Eschirion konzentriert sind, zu organisieren und das deutsche Volkselement in Kroatien als selbständige Partei zu konstituieren.

Das Monopol. (Nachd. verb.)

Sozialer Roman aus dem russischen Volksleben von Karl Hubl.

Die Alte schämte sich immer im Korridor, polierte wiederholt gegen die Tür und verlangte, daß Natalscha ihr öffne. Als sie sah, daß sie nichts ausrichten konnte, zog sie sich schließlich, müde Verdrehungen, Vermutungen und Flüche ausweichend, in ihre Stube zurück. Dann wurde es still. — Die Alte mußte das nur zu gut. Aber sie wollte, sie mußte Ruhe haben, und da fiel ihr ein, in ihrem Zimmer ein Verhängnisgemittel zu lassen, welches schon — weiß Gott wie langsam — in der Densirore gefunden hatte. Sie hatte früher manchmal über die vorige Wirtin gestöhnt, die den unheimlichen Gott wieder heimlich vergewaltigt hatte, als sie auszog. Das behagte sie jetzt. Sie mußte sogar — indem sie sich plätschend ausrichtete — lächeln, aber dieses Lächeln zeigte ihr im Spiegel eine immer verzerrte Grimasse. Vorläufig, ließ sie damit die Alte ihre Schritte nicht hören, ging sie zum Fen. Es war ein Teil des großen, russischen aus weiß glänzenden Ziegelfestern, welcher aus der Küche in ihre Stube einmündete. Vorläufig griff sie in eine der kleinen Nischen, und richtig: dort fand noch immer der kleine Glasnapf. Das Gefäß war mit Weinabtau bedeckt und trug zwei Gläser. Auf der einen hand „Natalische“, die andere trug in launigen Worten einen weichen Totenkopf und darunter ein Paar gefreuzte Beinchen.

Mit brennenden Augen betrachtete sie die vergilbten Gläser, öffnete den Verschluß, warf einen Blick auf die braunliche, dickflüssige Masse und zog daran. Sie duftete nach dem billigen Streichhölzchen, die man noch immer verkauft, obwohl die giftigen Eigenschaften jodermant bekannt waren. Natalische mußte auch, daß Selbstmordveruche mit diesen Streichhölzchen sehr oft vorkamen. Dafür waren ja aber diese Streichhölzchen im Ausland ebenso billig wie ein Menschenleben! — Und lag überhaupt irgend etwas an einem Leben wie das ihre? Sie dachte einen Augenblick darüber nach und brach in ein kurzes, müdes Lachen aus. Nein, nein, ein solches Leben hatte keine Ererbungsbedeutung. Man nannte sie ja nicht nur eine „Verlorene“, nein, man gab es ihr ja auch auf Schritt und Tritt zu fühlen, daß sie es nicht nur war, sondern bleiben mußte! — Und dagegen dümmte sich ihre ganze Seele an, denn das wollte sie nicht, weil sie die so schwer zurückzurückende Menschennatur nicht ändern konnte. Sie dachte an die Straße, die sie zu werfen vermochte, wie nach vor wenigen Tagen. — Da dachte sie an den Herrn, der ihr das Geld hatte geben wollen, und der Gedanke, jene Auerbeiden abgeben zu haben, ließ sie mit einer gemüßten Beugung. Es tat ihr jetzt sehr weh, mit ihr gebot hatte, mit ihr, einer Ver-

lorenen, auf welche erbliche, reinliche Menschen sonst doch nur mit Verachtung herabzublicken. Aber von jetzt ab sollte kein Mensch sie mehr betrachten, auch der fremde Herr nicht, dessen Bild sich tief in ihre Seele eingegräbt hatte.

Nachmals ergriff ihn den Kopf, denn sie inwändig auf den Tisch anstieß hatte, und betradete linnend den rauben Inhalt. Sie riefte, daß er ihr Ruhe bringen konnte. Ruhe auf immer, und dennoch begann ihre Hand heftig zu zittern. Warum zitterte ihre Hand? Sie war doch so ruhig, so entschlossen. War es denn ein Verbrechen, sich von allen Leiden zu erlösen, wenn man sie nicht zu ertragen vermochte? Und Gott? — Wie konnte sie an diesen Gedanken, denn vor allen Dingen als gerechtfertigt angesehen werden, wenn er der Jugendlichen Leben ließ? — Aber ihre Hand zitterte. Warum? Vielleicht aus Mordtrot vor dem Tode? Nein, denn sie lebte sich ja nach dem Tode, der ungetrorenen Ruhe. Und dennoch zitterte ihre Hand, ja sogar die Arme. — Auch war es gewiß nicht, weil sie empfand, daß in der Ferne der Tragfähigkeit ihrer Seele anknagte war. Darum erwiderte ihr jetzt das Leben auch als ein Widerspruch, als ein Dohn auf die gesunde Vernunft. — Und dennoch zitterte ihre Hand. — Und weil sie sich jetzt den Tod herbeiwünschte, war sie nicht inwändig, sich dieses Jitters zu erklären, seine Ursache zu ergründen. Oder sollte es vielleicht dennoch durch die Furcht vor dem zu erwartenden unfruchtlichen Schicksal, dem kurzen Kampf mit dem Gebieter des Beglückens sein? Ach, diese Leiden konnten ja nicht alsulange dauern und standen gewiß in gar keinem Verhältnis zu den Seelenqualen, die die Erkenntnis, daß es für sie keine Rettung mehr gab, ihr mittellos offenbart hätte. Das war es, was er jetzt zu zittern, anderen Umständen hätte die den Versuch mit offenen Armen empfangen, die Alte hätte Schnaps und Bier bringen müssen, und man hätte das frohe Wiedersehen mit einem Schächerhündchen am hellen lichten Tage gefeiert! — Da hörte sie freitende Stimmen. Es schienen, als ob die Alte, sei es aus Mord, sei es aus Rache, jemandem brach, dessen er sich nicht zu erinnern mochte. Ein Rekruter konnte es also nicht sein, da die Rekrutierung ihm schmeidelnd und hennelnd empfangen und alles angeordnet wurde, um sich mit Natalische zu verheiraten. Ichon um des höheren Verdienstes willen, dessen Vordenamt natürlich der geringen Regare ausfallen mußte!

„Ach was, machen sie freiten, möchte es sein, wer es wollte! Das war doch alles so widerwärtig, daß es sich gar nicht lohnte, auch nur noch einen Gedanken darüber zu verschwenden.“

— Und trampftat ergriff sie den Glasnapf und setzte ihn an die blutleeren Lippen.

Aber im selben Augenblick empfand sie ein tiefes Schauern, ließ die Hand mit dem Glase unwillkürlich sinken und schloste tief Atem.

Da vernahm sie die freitenden Stimmen ganz nach vor ihrer Tür.

„Wenn Natalische,“ hörte sie eine unbekannt Stimme rufen, „wirdst du hier nicht, so lasse ich mich durch deine Rebenarten nicht abweisen. Sie sagen, das Mädchen sei ihnen noch nicht schuldig. Sie sollen die Niete haben!“

„Nun, wenn es sich so verhält, dann meinemgen“, erwiderte die Alte gedehnt. „Natalische, hörst du, Natalische, man will dich sprechen!“

Bei diesen Worten dachte sie heftig an des Mädchens Tür. Natalische hatte die Worte verständnislos angehört, konnte ihren Sinn nicht fassen und stand regungslos da. Erst das Rochen an der Tür luderte sie aus dem eigenartigen Starrkampf auf, und nun suchte sie so heftig zusammen, daß der Glasnapf ihren Händen entglitt, auf Boden fiel, stierend gescheitert.

„Mein Gott, mein Gott, was habe ich nur getan“, flüsterte sie befüßt und blickte sich um die Rauffcherben und den beschüttelten Anhalt aufsuchen zu scharren.

„Aber Natalische, hörst du denn nicht?“ ließ sich die Alte mit erneutem Klopfen hören.

„Ja doch, was soll ich denn, was wollen Sie von mir? Ich habe jetzt keine Zeit“, entgegnete das Mädchen unwillig.

„Sie möchte gern mit Ihnen sprechen“, ließ sich nun ausen eine sanfte Frauenstimme hören. „Sie haben einen Freund, der um Sie besorgt ist, der mich zur Helfin von Natalische geschickt hat!“

Erwidern Natalische bei den ersten Worten der Unbekannten noch alles wie ein unbedingtes Rästel, so begriff sie bei der Namens Natalische sofort den Zusammenhang. Ja, es konnte niemand anders sein, der sich um die Schicksal befummerte, als jener Herr, an den sie noch unlängst gedacht hatte.

Der erneute Beweis seines Mißgefühls traf sie mit solcher Wucht, daß sie alles darüber vergaß. Sie preßte die Lippen gegen das laut pochende Herz, die Rechte gegen Stirn und Brust, und atmete so leiser, daß es sich hörte, wie ein geistlich unterdrücktes Schreien.

„Aber ich bitte, öffnen Sie doch die Tür“, hörte sie die fremde Stimme so weich, so bittend, daß es ihr tief in die Seele schmit; und da konnte sie die Stimme ihres Herzens nicht verleugnen, obwohl sie nach vor kurzem geglaubt hatte, gegen alle guten Empfindungen gefühllos geworden zu sein.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Kulturbild aus Ungarn. Im ungarischen Abgeordnetenhaus erschien eine Baurdeputation in Begleitung von 160 Schulkindern. Die Deputation beschränkte sich darüber, daß diese 160 Kinder keine Schule besuchen können, weil die Ortschule voll ist. Der Kultusminister versprach strenge Unterbringung und Abhilfe. — Versprechen und Gatten ist bekanntlich zweierlei.

In Tripolis soll der Yeni Gazette zufolge in zahlreichen Städten der Boykott gegen italienische Waren proklamiert worden sein.

Aus der Partei.

Gewerkschaften und Gewerkschaftsschule.

Auf der Delegiertenversammlung des Saues Hamburg-Cannover Bremen des Verbandes der Rithograpphen und Steinbrüder, die am 27. August in Hitzschheim stattfand, wurde folgende Resolution als Protest gegen die Galvonei und die Parteifolge einstimmig trotz der energischen Gegenrede des Vorsitzenden Giltler beschlossen:

„1. Wegen der Ausnutzung unserer Wettbewerbsrechte auf dem letzten Gewerkschaftskongress befindet der Gattung, daß er sich mit der Haltung, die unsere Kollegen zu einigen Fragen eingenommen haben, nicht einverstanden erklären kann. Er mißbilligt es, daß unsere Vertreter den aus verschiedenen Gewerkschaften gekommenen Anträgen, daß in Zukunft an der Gewerkschaftsschule nur solche Herren Unterricht in gewerkschaftlichen und volkswirtschaftlichen Fragen erteilen sollen, die der sozialdemokratischen Partei angehören, ihre Unterstützung verweigert haben. Es ist für die Lehrenden dieser Arbeiter- und Gewerkschaftsschule die Säuler für die Ziele der modernen Arbeiterbewegung bezeichnet werden sollen von Leuten, die diesen Zielen feindsidig gegenüberstehen. Männer, wie Herr Galvonei, der durch seine Schriftstellerie den Kapitalisten in einem solchen Maße Fehleinsichten gegen die Gewerkschaften teilt, daß ihn die Deutsche Arbeiterbewegung, das Organ der schümmeisten Sozialdemokratie, nicht genug loben kann, und wie Herr Bernbard, der Direktor eines großen kapitalistischen Zeitungunternehmens ist, sind nicht befähigt, den Arbeitern für den Klassenkampf das nötige Rüstzeug des Geistes zu liefern.“

2. Weiter bedauert der Gattung, daß es unsere Vertreter dadurch, daß sie die Erklärung des Legations zu der Forderung des Parteiprotokollens der Generalkommission stiftendend kennahmen, aufgegeben haben, daß dieses Korrespondenzblatt den sozialdemokratischen Schriftsteller Pannekoek wegen seiner wissenschaftlichen Unterredungen über die Ursachen der in der letzten Zeit in der Arbeiterbewegung zwischen Massen und Führern öfters eingetretenen Meinungsverschiedenheiten in einer persönlichen, geschickten, unparteiischen Weise bekämpft hat.“

Es wird beschlossen, die Resolution in der Graphischen Presse zu veröffentlichen.

Ein ähnlicher Beschluß wurde am 20. August auf dem Parteitag zu Leipzig, auf dem 27 Mitglieder der Partei in die Delegierte vertreten waren, gefaßt. Er lautet:

„In Anbetracht dessen, daß der Klassenkampf des Proletariats, soll er zu dem erzielten Ziele führen, eine innige Verbindung und ein ideales Zusammenarbeiten von Partei und Gewerkschaften zur Voraussetzung haben muß, bedauert es der Gattung in Leipzig, daß die Delegierten des Verbandes auf dem Gewerkschaftskongress in Dresden den Anträgen nicht zustimmten, nach denen Leute, die der Gewerkschaftsschule keinen Unterricht in der Volkswirtschaftslehre erteilen sollen; zu Leuten wie Galvonei und Bernbard kann man kein Vertrauen haben.“

Wiederwahl!

In Weisling bei Lübeck war am 2. Juli der Genosse Albert Schomann mit 198 Stimmen in den Gemeinderat gewählt worden. Sein bürgerlicher Gegner brachte nur 96 Stimmen zusammen. Das Lübecker Stadt- und Landamt hat die Wahl Schomanns nicht bestätigt, es mußte deshalb am Sonntag eine Neuwahl vorgenommen werden. Obwohl die Arbeiterklasse durch ein Flugblatt aufgefordert wurde, ihrer ersten Abstimmlung treu zu bleiben, hielt die Kartellierie eine große Zahl Wähler zurück. Dagegen beachtete die Gegner zahlreiche Wohlwollen für revisionstendende Wähler. Trotz dieser günstigen Umstände wurde Genosse Schomann mit Majorität wiedergewählt.

Ausflug aus der Partei.

In einer Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Vereins Kaufhaus a. d. Stadt wurde der Stadtrat August Köppler einstimmig aus der Partei ausgeschlossen. Köppler hatte vor kurzen sein Mandat niedergelegt, weil er sich, wie er erklärte, keinen Kaufmann verbinden lasse. Inzwischen hat er nun seine Parteimitgliedschaft wieder zurückgegeben, so daß er Mitglied des Stadtrats verbleibt.

Gewerkschaftliches.

Internationaler Kongress der Glasarbeiter.

Am Mittwoch, den 13. d. Mts., trat im Berliner Gewerkschaftshaus der internationale Kongress der Glasarbeiter zusammen. Delegierte sind gemeldet aus Amerika (Vereinigte Staaten) 1, Belgien 2, Dänemark 1, Deutschland 3, England 1, Frankreich 1, Holland 1, Italien 2, Österreich 3, Schweden 1, Ungarn 1.

Mexico (Zotula) hat den internationalen Sekretär Gen. Götzig mit seiner Vertretung betraut. Binnland, Spanien und Bulgarien haben mitgeteilt, daß sie nicht in der Lage sind, einen Delegierten zu entsenden. Es sind im ganzen 19 Delegierte anwesend, die rund 87 000 Glasarbeiter vertreten.

Außerdem nimmt am Kongress das Internationale Sekretariat teil, das seinen Sitz in Berlin hat und den Kongress vorbereitet hat. Außer der Berücksichtigung des internationalen Sekretärs wird sich der Kongress mit der Regelung der Arbeitszeit, Wöchentliche der Sonntagsarbeit, Einführung eines wöchentlichen Ruhetages für die Bedienungsmannschaften, Befreiung der Nachtarbeit und Kinderarbeit, Stellungnahme zur Frauenarbeit, Gesundheitschutz in der Glasindustrie und der Auswanderungsfrage beschäftigen.

Zur Begrüßung der Delegierten fand am Dienstagabend im großen Saale des Gewerkschaftshauses ein Empfangsabend statt, der von der Parteiführung Berlin des Glasarbeiterverbandes sowie vom Zentralvorstand des Verbandes arrangiert war.

Die Aussperrung in der Metallindustrie.

Die sächsischen Metallindustriellen wollen die Aussperrungen in Dresden und Leipzig einstellen aufheben. Das Kartell der sächsischen Metallindustriellen erklärt, um die Möglichkeit weitere Schädigungen der sächsischen Metallarbeiterschaft zu vermeiden, ist am 11. September auf Vorschlag des Kartellverbandes Leipzig einstimmig folgender Beschluß gefaßt worden:

„Die Aussperrungen in Chemnitz und Dresden werden mit dem 13. September abends aufgehoben, die Aussperrungen sollen jedoch in vollem Umfang am 27. September wieder aufgenommen werden, falls die Verhandlungen in Leipzig bis zum 23. September abends nicht zur vollen Einigung geführt haben.“

Dieser Beschluß zeigt, daß den sächsischen Metallindustriellen das Feuer gehörig auf dem Ärgernis brennt.

Wettbewerbs über Gewerkschaftskämpfe.

Die Bremer Elektro-Monteur, die zum übergroßen Teil im Deutschen Metallarbeiterverband organisiert sind, haben sich jetzt mit dem „Eisenverband der elektrotechnischen Installationsfirmen“ auf gutem Wege über die Regelung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse geeinigt. Das Kartell der genannten Werkstätten hat der Montage eines Tarifvertrages, wonach den Schweißern, die vier Jahre in einem elektrotechnischen Installationsgeschäft gelernt haben, im ersten Jahre noch vollender Zeitzeit 45 Pfg., im zweiten Jahre 50 Pfg. und im dritten Jahre 55 Pfg. Stundenlohn bezahlt werden. Nach dieser Zeit beträgt der Stundenlohn nicht unter 60 Pfg. für Monteur. Wer diesen Lohn bereits hat, erhält eine Zulage von mindestens 2 Pfg. pro Stunde. Für Lehrstunden werden 25 Prozent, für Nachstunden 50 Prozent Aufschlag bezahlt. Die Arbeitszeit ist eine neunstündige. Der Vertrag läuft bis zum 1. Juli 1914; am 1. Juli 1913 werden die tariflichen Löhne um 2 Pfg. erhöht.

Am Darmstädter Transportgewerbe stehen seit 1. September die Arbeiter unter beständigem Widerstand der Arbeiterverbände im Streik. Die Fabrikanten und Möbeltransportunternehmer haben durch den Transportarbeiterverband eingetragene Forderungen abgelehnt und weisen durch den scheidewegigen Arbeitgeberverband auch Verhandlungen zurück. Ein allgemeiner Streik der Transportarbeiter scheint unvermeidlich.

Die Schlosser und Hilfsarbeiter der den Wiesbadener Straßenbahnverkehr betreibenden Süddeutschen Eisenbahnwerkstätten sind wegen Lohnforderungen und Entlassung eines Kollegen ausständig geworden.

Allerlei.

Anfall eines Militärschiffes

Am Abend der gestrigen Nacht im Militärballon M. III bei Weiden ein schwerer Unfall geschehen. Aus bisher unbekannter Ursache explodierte der Motor und ein großer Teil des Ballons wurde zerstört. Den beiden Mann der Besatzung gelang es, sich durch Abspringen aus der Gondel zu retten. Verletzt wurde niemand. Die Anfallen waren es, nach aus einer Höhe von circa 40 Metern hinab zu fliegen. Anzeichen der Explosion liegen das Luftschiff dann noch 150 Meter hoch, worauf es wieder zur Erde ging. Bei dem nochmaligen Aufstoß erfolgte dann die Explosion des Motors.

Der Führer des verunglückten Luftkesslers, Hauptmann Geyang, gab folgende Darstellung von dem Unfall. M. III befand sich in ruhiger Fahrt über dem Flanzenvergelände, als ein plötzlich entstandener Medizinischen Schaden uns nötigte, bei Groß-Beilow auf der Tollentwiese niederzulegen. Die Landung erfolgte aus ganz glatt und regelmäßig. In dem Falle der Felsenwiese in dem sich das Luftschiff nun befand, herrschte ein harter Bodeneis. Dadurch wurde verursacht, daß die Gondel heftig auf den Boden aufstieß. Inner wädigem Anfall explodierte nun die Bindung, die in derselben Sekunde die Hülle in Brand setzte. Die aus diesen Personen bestehende Besatzung konnte sich dadurch im letzten Augenblick retten, daß sie aus der Gondel auf die Erde sprang, so daß niemand verletzt wurde. Die brennende Hülle fiel so, daß sie mit der Gondel nicht in Berührung kam, so daß die Gondel und die Maschinenteile unbeschädigt geblieben sind.

Schwarzbuben aus „besseren“ Kreisen.

In dem Orte Beverly im amerikanischen Staate Kansas wurden sechs Verhaftungen vorgenommen, und zwar unter den „ansehenlichen“ Kreisen der Stadt. Die Verhafteten werden beschuldigt, eine Lehrerin, ein Mädchen Mary Chamberlain, für sich in einem Saale aufgeschloren zu haben. Durch Masken unkenntlich gemacht, hielten sie über das Mädchen her, entkleideten sie vollständig und beuteten sie mit Feer. Die Polizei hat die Geheißte durch das Geheißnis eines jungen Mannes erlöste, der sich rühmte, das junge Mädchen in der Stadt gelockt zu haben und für den ausstehenden Streich der sechs Maskierten bezahlt worden zu sein. Er habe das junge Mädchen in dem Augenblicke verlassen, als die sechs Stroche über sie herfielen und den ungerührten Bubenknecht auszuführen. Die Verhaftungen haben große Aufmerksamkeit in der Stadt hervorgerufen, da die Schwestern den „besseren“ Kreisen der Gesellschaft angehören.

Eisenbahnunfälle.

Zwischen den Stationen Lober und Warßbüsch auf Strecke Frierz-Sarzbüden stießen ein leerer Güterzug und ein Arbeiterzug zusammen. Es sind über 14 Wagen entgleitet und mehrere total zerstört worden. Der Arbeiterzug mit dem Lokomotivführer, dem Führer der Schienenphilosoph verlor. Zwei Zugführer, zwei Geiger und ein Hilfsführer erlitten leichtere Verletzungen. Das Unglück entstand dadurch, daß zwei Züge auf demselben Gleis losgelassen wurden.

Größter im Osten von Antwerpen.

In einem großen Holzlager des Antwerpener Hafens brach am Mittwoch, nachts um 10 Uhr, ein Feuer aus, das in kurzer Zeit eine ungeheure Ausdehnung annahm. Die durch die Trockenheit sehr leicht entzündbaren Holzmassen brannten wie Streichhölzer und innerhalb weniger Zeit bedeckten die flammende Oberfläche von mehreren Hektar. Durch die ungeheure Hitze schmolzen die elektrischen Leitungsdrahte, die an den Masten hängend waren an der Brandstätte, und die Masten wurden durch die Hitze so stark verformt, konnten jedoch gegen die Macht des Feuers nichts ausrichten. Infolgedessen wurden die Feuerwehren von Brüssel und Gent mittels Spezialhaken herbeigeholt und Gendarmen und ein Infanterieregiment requiriert. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig in Asche verwandelt. Ein harter Regen begünstigte fortgesetzt das Feuer, so daß nicht nur das Holzlager, sondern auch eine Anzahl in der Nähe befindlicher Wohnhäuser eingestürzt wurden. Auch der auf dem Holzlager befindliche Bahnhof, wurde von dem Feuer ergriffen und vollständig

angenommen und hier hinunter die Geflossen biegen. (Hört, hört!) — Durch das Einführungsgezet ist dann insbesondere die sog.

Witwen- und Waisenversicherung

in einer Weise noch verschärft worden, daß man nur von einer Verbesserung der Witwen und Waisen sprechen kann. (Sehr richtig!) Eine Arbeiterin, die am 1. Januar 1912 schon Witwe ist, bekommt danach überhaupt keine Unterstützung. Sie muß sich heizen und den Winter durchmachen und insalbe werden. (Hört, hört!) — Man behauptet nun, die Vermittlung unserer Verbesserungsvorschläge würde über zwei Milliarden Mark gekostet haben. Das wird ja in der Realität im Lande sicher eine große Rolle spielen. Beweisen werden unsere Gegner diese Behauptung allerdings schwerlich können. Und was würde daraus folgen, wenn die Behauptung richtig wäre? Wir beschäftigen mit unsern Vorschlägen nur, daß die Armen, die die Kranken und Verletzten unter den Arbeitern zu tragen haben, auf die Schultern der Allgemeinheit übernommen werden. Köstet das so unheimlich viel, so ist das nur ein Beweis für die Größe des Elends dieser Kranken und Verletzten. (Sehr gut!) — Ich möchte noch auf diese Einzelheiten eingehen. Ich will aber nur noch betonen, daß bei der Randagitation immer wieder darauf hingewiesen werden muß, wie durch die Reichsversicherungsordnung gerade

die Landarbeiter in unerhörlicher Weise benachteiligt worden sind. (Sehr wahr!) Das anheimelnde so trostlose Thema der Reichsversicherungsordnung bietet außerordentlich viel des Interessanten. Sie gründlicher Sie sich mit der Materie beschäftigen, werden Sie finden, daß die Reichsversicherungsordnung, wie sie die Arbeiterpartei geschaffen haben, ein Agitationsmaterial für uns bietet, wie wir kaum ein besseres in der ganzen Gesetzgebung finden können. (Stimm. Beifall.)

Auf Sie sich bezieht die Annahme der von der Frauenkonferenz beschlossenen Resolution um

Mutter- und Säuglingsfürsorge

Die unerhörte parlamentarische Behandlung, die die Frage des Mutter- und Säuglingsfürsorge bei der Reichsversicherungsordnung erfahren hat, muß von uns bei der Agitation unter den Frauen ausgenutzt werden. Neben der zur Ungenugsel gezeigten Lebensmittellieferung möchte ich kaum eine Frage, die mehr geeignet wäre, die Empörung der Arbeiterinnen anzufachen, als die hier. (Stimm. Beifall.) — Ich bin so brutal die Lebensinteressen der Arbeiterfrauen von den Vertretern des Reiches mit Füßen getreten worden. Der Kaiser hat jüngst seine Gattin als Mutter einer pflichttreuen Mutter geehrt. Und der Vertreter der Regierung beselben Reiches hat bei der Beratung der Reichsversicherungsordnung erklärt: Wenn unsere Vorschläge auf Mutter- und Säuglingsfürsorge angenommen würden, würde für die Regierung die Reichsversicherungsordnung unannehmbar. (Hört, hört und Pfutze!) Das war in der schlimmsten parlamentarischen Schandale, die es je gegeben hat. (Sehr wahr!)

Es war ein konterbaiter und ein Zentrumsmann, die beantragt haben, in den Landkreisen überhaupt jeden Mutter- und Säuglingsfürsorge, jede Fürsorge für Wöchnerinnen und Schwangere auszuschießen. (Hört, hört!) Wir müssen diese Frage immer wieder bei den kommenden Reichstagswahlen in den Vordergrund stellen. In Herz und Kopf aller der Millionen von Frauen haben wir das heilige Feuer der Empörung anzufachen und zu führen und haben dafür zu sorgen, daß sie sich um die Führe der Sozialdemokratie führen und mit uns den Kampf führen.

gegen Ausbeutung und Unterdrückung

und für wirksamen Ausbau des Schutzes für Mutter und Säuglinge. (Sehr anhaltender Beifall.)

So ist es auch die arbeitgeberfeindlichen Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung werden in den Kreisen der Arbeiter noch sehr unterschätzt. Durch die Entziehung der Arbeiter in den Krankenfällen wird es in diesen zweifellos zu schweren Konflikten kommen. Wir müssen den herrschenden Klassen beweisen, daß sich die Arbeiter nicht beiseite schieben lassen. Sorgen Sie dafür, daß sich unsere Genossen in allen Ecken immer mehr und mehr um das Krankenfällen kümmern. Unsere Gegner, sind schon auf der Arbeit. Sie fordern die Unternehmer auf, den Unfalltätigkeiten der neuen Bestimmungen mehr Betriebskrankenkassen zu schaffen, um dem Gesetz ein Schnippen zu schlagen. Die Regierung hätte Handhaben genug, dies ungesetzliche Verfahren zu verhindern. Aber sie mag die ihr durch das Einführungsgezet gegebenen Mittel nicht ausnutzen. Da müssen wir eingreifen und sie auf ihre Pflicht aufmerksam machen. Wir müssen die Öffentlichkeit gegen die

Entziehung der Arbeiter

entziehen. Es muß uns gelingen, das, was uns an Rechten entzogen ist, später wieder zu erlangen. (Wahr!)

Damit schließt die Diskussion. (Stimm. Beifall.)
Politik (Schlußwort): Für die Art und Weise, wie man auf jeden unserer Gegner nach Berücksichtigung der Reichsversicherungsordnung arbeitet, ist ein Bericht des Zentrumsorgans der Beobachter am Main sehr beachtend. Da wird berichtet, daß der Zentrumsarbeiter, Abg. Schimmer, in einer Versammlung behauptet habe, daß über 1000 sozialdemokratische Agitatoren an der Futterrippe in den Krankenfällen säßen, sie bezögen zum Teil Gehälter, welche die Höhe der bayerischen Ministergehälter erreichten. (Sehr wahr!) Ein sozialdemokratischer Kampfaberand Meier in Essen habe 32 000 Mk. Krankenfällengehälter beiseite gebracht, da er befürchtete, es werde ihm das Gehalt von 9000 Mk. gekürzt werden. (Hört, hört!) Zerkel war dieser Zentrumsarbeiter Schürmer im Reichstag anwesend, als festgesetzt wurde, daß ein sozialdemokratischer Kampfaberand Meier in Essen nicht existiert und daß in der ganzen Essener Krankenfälle nur ein einziger Arbeitervertreter ist, während alle anderen dem Zentrum und der Nationalliberalen angehören. (Hört, hört!)
Die Resolution der Frauenkonferenz wird hierauf einstimmig angenommen.

Das Wort zu einer

Erklärung

erhält Keil's Stuttgart:
In dem Vortrag der Genossin Dunder waren eine ganze Menge persönliche Angriffe auf mich enthalten. Ich will nur

zwei Punkte richtig stellen. Sie hat behauptet, ich hätte in der Landesversammlung eine anderthalbblättrige Anklageurkunde gehalten, ohne daß dem Angeklagten die Möglichkeit zur Verteidigung gegeben sei. Die Wahrheit über den wirklichen Vorgang ist bis jetzt in keinem Parteiblatte nördlich des Rheins zur Geltung gekommen, daher stelle ich jetzt auf unserer Landesversammlung vor zunächst eine kleine Broschüre verteilt worden, die sich durchgängig mit meiner Person befaßte. Das war allein schon eine Anklage der Genossen, die eine Menge von Unwahrheiten enthielt. Beim Punkt „Broschüre“ wurde dann beschloffen, beiden Redakteuren, mir und Bismeyer, unbeschränkte Redezettel zu gewähren. (Hört, hört!) Ich sollte zuerst das Wort erhalten. Bismeyer verlangte es aber zuerst zur Begründung eines Vortrages von Stuttgart. Als er dazu die geschäftsmäßige Redezettel gesprochen hatte, wurde er vom Vorsitzenden die Zeit unterbrochen, verlangte aber nun, entsprechend dem erwähnten Beschluß der Landesversammlung, weiterreden zu dürfen. Schließlich willigte Dieck ein, und so erhielt Bismeyer jetzt schon vor mir unbeschränkte Redezettel. Dann erbit bin ich zum Wort gekommen, nicht zur Anklage, sondern zur Verteidigung gegen die beiden Anklageurkunden, die vorausgegangen waren die Broschüre und die Rede Bismeyers. (Hört, hört!) Am Schluß der Debatte hat dann der Vorsitzende die Versammlung beauftragt, ob sie beiden Vorkämpfern noch einmal das Schlußwort geben wolle, und da hat die Versammlung, weil die Behandlung dieses Punktes bereits anderthalb Tage gedauert hatte, beschloffen, nimmte beide Redner nicht mehr das Wort zu geben. (Hört, hört!) — Ebenso verhält es sich mit der Behauptung der Genossin Dunder, die Schwäbische Tagewacht habe seit Jahr und Tag in Widerspruch mit den Aufzeichnungen der Stuttgarter Parteigenossen gestanden. Die Wahrheit ist, daß seit den 16 Jahren, die ich an diesem Platte bin, im vorigen Jahre zum allerersten Male eine Debatte über die sachliche und prinzipielle Haltung der Schwäbischen Tagewacht in unserer Landesversammlung entstanden ist. (Hört, hört!) Wahr ist, daß innerhalb der Debatte der Schwäbischen Tagewacht bis jetzt vor einem Jahre prinzipielle Meinungsverschiedenheiten überhaupt nicht gehört haben. (Hört, hört!) Das sind nur zwei Beispiele dafür, wie es mit der Möglichkeit der anderen Behauptungen der Genossin Dunder bestellt ist.

(Zurufe: Was das eine Erklärung? Das war die Eröffnung einer Debatte! Widerspruch von den Südb.)

Vorsitzender Vorer: Das Wort ist hier einig, daß wir die Erklärung nicht zur Debatte stellen können. Mit Rücksicht auf die dringende Bitte im Saale und darauf, daß der Vortragsstoff so fort gearbeitet hat, schloßgen wir Ihnen vor, die Verhandlungen schon jetzt zu vertagen. (Allseitige Zustimmung.) Schluß gegen 6 Uhr.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., den 14. September 1911.

Sozialdemokratischer Verein.

Kein Genosse verläumde heute ohne die Dittiratsbesprechungen zu beschneiden. Es muß über wichtige Vereinsangelegenheiten gesprochen werden.

Der Parteisekretär.

Handhabung des Vereins- und Versammlungsrechtes.

Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion hat beschloffen, im Reichstags eine Interpellation einzubringen, betreffend die Handhabung des Vereins- und Versammlungsrechtes. Es ist notwendig, daß die Vereins- und Gemeindeführer aus Stadt und Land alles Material über die missbräuchliche Anwendung des Vereins- und Versammlungsrechtes ungehindert dem Fraktionsredner Genossen Albrecht, Halle a. S., Lindenstraße 53, zu senden.

Die Polizei hat wieder unrecht!

Den beiden Polizeikommissaren Niechke und Sommer wurde heute an Gerichtsstelle attestiert, daß sie das schon über drei Jahre geltende Reichsvereinsgezet noch immer nicht ganz begriffen haben. Unser Genosse, Redakteur Kasparek, dem die beiden eifrigen Beamten zu einer Anklage wegen Vergehens gegen das genannte Gezet beschloffen hatten, wurde heute vom Schöffengericht kostenlos freigesprochen. Die beiden Beamten sahen das angebotene Vergehen darin, daß sie aus der von Sommer am zweiten Pfingsttage im Volkspark stattfindenden, zu Unrecht aufgelösten, Jugendversammlung nicht sofort beschwand. Dafür sollte er 150 Mk. — die höchst zulässige Strafe — an die Staatskasse abliefern, während die übrigen festgenommenen Personen wegen desselben Vergehens einen Strafbeschl. von nur 15 Mk. erhielten. Auf erhobenen Widerspruch erkannte das hiesige Schöffengericht auf kostenlose Freisprechung, trotzdem der Staatsanwalt und die beiden Polizeibeamten sich alle erdenkliche Mühe gaben, den Genossen als den „gültigen Leiter“ der aufgelösten Jugendversammlung zu überführen. Einen näheren Bericht über die Niederlage der Polizei bringen wir morgen.

Die Sonntagsheiligung gegen sozialdemokratische Flugblattverteiler.

Das Kammergericht hat ein völlig unbegründetes Urteil gegen Flugblattverteiler gefällt. Bekanntlich ist am 22. Jan. dieses Jahres gelegentlich einer Flugblattverteilung Massenfestigungen von Genossen vorgenommen, da die Flugblattverteiler gegen die zum Wiederzug bekannte Verkommensverordnung verstoßen haben sollten. Die Genossen sollten durch die Verteilung eines öffentlich bemerkbare Arbeit verrichtet haben, und hatten Strafmandate in Höhe von 3-5 Mark erhalten. Gegen die Strafverfügungen war gerichtliche Entscheidung beantragt worden. Das Schöffengericht kam zur Beurteilung von zunächst 18 Genossen zu je drei Mark Geldstrafe, da das Tragen der Flugblätter auf den Straßen öffent-

lich bemerkbar gewesen und die Verteilung als eine Arbeit zu betrachten sei.

Das hiesige Kammergericht hat in der Berufungsverhandlung im Wesentlichen bestätigt.

Es erwiderte zunächst für fehlerhaft, daß die Anklagen mit nicht verurteilten Baden Flugblättern über dem Arm aber in der Hand von Haus zu Haus gegangen seien und dann die Flugblätter in den Häusern so verteilt hätten, daß die Blätter in die Briefkästen der Wohnungen gesteckt oder auch auf den Korridoren niedergelegt worden seien. Dann folgte das Gericht aus: Zweifellos habe sich um diese Arbeit gehandelt, denn die Tätigkeit der Anklagen lag mit einer gewissen körperlichen Anstrengung verbunden gewesen. Das Gehen von Haus zu Haus, und besonders das Steigen von Stodwerk zu Stodwerk sei eine solche Kraftanstrengung. Diese Kraftanstrengung sei auch öffentlich in die Erscheinung getreten, denn es hätte von einem größeren Kreise beobachtet werden können, wenn die Leute mit den Blättern über dem Arm von Haus zu Haus gingen. Unsere Genossen legten Revision ein und machten namentlich geltend, daß es doch nicht als eine Arbeit angesehen werden könne, wenn man unentgeltlich im Parteieninteresse Interesse Flugblätter verbreite, wie es hier der Fall gewesen sei.

Das Kammergericht verwarf jetzt die Revision der Anklagen mit folgender Begründung: Polizeiverordnungen, welche öffentlich-bemerkbare Arbeiten an Sonn- und Feiertagen verbieten, fänden ihre rechtliche Unterlage in der alten preussischen Provinzen in der Reibetatsordnung vom 7. Februar 1887 und in den neueren Provinzen im Gesetz vom 9. Mai 1892. Es seien rechtsgültig. Die Verordnung hier sei auch mit Recht angewendet worden. Eine Arbeit sei eine mit einer gewissen Kraftanstrengung verbundene Mitbewältigung, ganz gleich, ob sie im Parteieninteresse ausgeübt wird oder nicht. Das eine Arbeit ist, nämlich eine mit einer gewissen Kraftanstrengung verbundene Tätigkeit, vorliege, sei aber ohne Rechtsirrtum festgestellt worden. Öffentlich sei nur der eine Satz, worin aus von der Anstrengung beim Steigen von Stodwerk zu Stodwerk die Rede sei. Dieses Steigen von Stodwerk zu Stodwerk hätte die Strafammer nicht berücksichtigt dürfen, weil diese Tätigkeit nicht in der Öffentlichkeit vorgenommen sei. Dies Bedenken habe aber nicht zur Aufhebung des Urteils führen können, weil das Urteil auch die Befreiung enthalte, daß, ganz abgesehen vom Steigen im Saale, eine gewisse Anstrengung beim Antragen der Flugblätter von Haus zu Haus ausgeübt werden könne, und hiermit ist öffentlich in die Erscheinung getreten sei. Das genüge schon zur Annahme einer öffentlich-bemerkbaren Arbeit. Es rechtfertigte sich deshalb die Beurteilung.

Das Kammergericht hat sich mit seinen früheren Urteilen in Widerspruch gesetzt; denn früher wurde nur beurteilt, wenn die Kraftanstrengung öffentlich auftritt. So war es auch dem Gesetze entsprechend. Der Gelehrte hat in der angesprochenen Verordnung besonders festgelegt, was als öffentlich bemerkbare Arbeit gelte. Das ist vom Schneiden, Transportieren von Sachen und bergl. werkschaffenden Arbeiten die Rede, aber nicht vom Verteilen von Schriften. Die Arbeit ist gewöhnlich im Gegenseitigen von Vergnügen und man darf annehmen, daß die Flugblattverteiler ihre Tätigkeit aus Liebe zu ihrer Partei und mit Vergnügen verrichten haben. Mit bestem Recht, mit dem man die Flugblattverteilung als Arbeit ansehen, könnte man jeden Sonntagsfest — Gewichtheben, Fußballspielen usw. — als Arbeit ansehen. — Das war der Standpunkt, den wir auch schon zu dem Schöffengerichtsurteil eingenommen haben. Wenn jetzt aber das Kammergericht sich selbst korrigiert, so heißt es in Zukunft vorlässiger sein und nie wieder Flugblätter frei herumtragen.

M. J.

Die Arbeitslosenversicherung vor dem Städtetag.

Als ersten Gegenstand enthält die letzte Sitzung des Deutschen Städtetags die Stellungnahme zu der Frage der Arbeitslosenversicherung in Halle a. S. und in Chemnitz. Die beiden Referenten sind der Oberbürgermeister Wallraf-Köln und Dr. Wilhelm Frankfurt a. M., die der Versammlung folgende Leitsätze unterbreiten:

Von starker menschlicher Teilnahme für die Not der unverschuldet Arbeitslosen erfüllt, sind viele Stadtverwaltungen seit geraumer Zeit bemüht gewesen, Hilfe zu bringen, aber die Erfolge waren nur bescheiden. Das Verlangen nach einer umfassenden Arbeitslosenversicherung macht sich daher immer wieder geltend, und die Stadtverwaltungen haben um so mehr Anlaß zum Studium dieser Fragen, als neuerdings die bayerische und badische Staatsregierung versucht haben, den Städten in erster Linie die Verantwortung für die Organisation der Arbeitslosenversicherung zuzuwenden.

Somit die bisherigen Erfahrungen, Ermittlungen zeigen, sind Gründe und Umfang der Arbeitslosigkeit und auch das Versicherungsbedürfnis in den einzelnen Gewerben äußerst verschieden. Ein großer Unterschied ist vor allem dadurch gegeben, daß in den Betrieben-Verbindungen, namentlich Landwirtschaft, Binnenhandel und Baugewerbe, die Arbeitslosigkeit, alljährlich an einer nach dem Jahresdurchschnitt in weitem Umfang feststellbaren Zahl von Tagen die Arbeit im Gewerbe aus finanziellen Gründen mit Sicherheit ausgeschlossen ist, während in den übrigen die Arbeitslosigkeit durch Geschäftsveränderungen im Gewerbebereich, Arbeitslosigkeit des Berufes und andere ungewisse Umstände verursacht wird. Ganz besonders geartet ist außerdem die Arbeitslosigkeit der sogenannten Gelegenheitsarbeiter. Das Versicherungsbedürfnis ist überdies in den einzelnen Berufen aus demselben sehr verschieden, weil die Möglichkeit von Nebenverdienst und Nebenbeschäftigung in der arbeitslosen Zeit außerordentlich verschieden ist. Eine sorgfältige Untersuchung und eine genauere, den eigentümlichen Verhältnissen der einzelnen Arbeiterklassen angepaßte Behandlung der verschiedenen Fälle und die genaue Feststellung der in den einzelnen Fällen vorfindenden veränderbaren Versicherungsbedingungen ist um so mehr geboten, als eine allgemeine Arbeiterversicherung zurzeit schon deshalb ausgeschlossen erscheint, weil ihre Voraussetzung — ein allgemeiner Arbeitsnachweis — nicht vorhanden ist und vorwiegend auch in nächster Zeit nicht vorhanden sein wird. Die Grundfrage jeder Quantität der Arbeitslosenversicherung ist die Frage: ob und in welchem Umfang ein staatlicher Zwang angebracht werden soll? Für ihre Verantwortung ist der Umfang, daß den Deutschen Reich die Gewöhnung an einen durch diesen Gebiete weiter verbreitet ist, als in den meisten anderen Ländern, deren Arbeiterversicherung auf Freiwilligkeit beruht, bei Bezugnahme auf Maßnahmen des Reiches sorgsam zu beachten. Jedenfalls sind bei uns hervorzuheben Kenner der Ansicht, daß durchgreifende Erfolge nur bei Zwang erreichbar sind, und auch wir müssen nach unserer

Seite 100c Freitag, Sonntag	Tafel-Butter 63 1/2 Pfund zu 50c	68 1/2 Pfund zu 50c	1 1/2 Pfund zu 50c	gratis von Knäuels weissebrottem, fett Jahren ein- gefutert	Molkerei-Butter-Ersatz 48 1/2 Pfund zu 50c
gebte zur Probe, damit Sie die la. ununterbrochene Qualität testen, bei Einkauf meinen	garantiert reine Molkereibutter	1 1/2 Pfund zu 50c	1 1/2 Pfund zu 50c	Knäuels weissebrottem, fett Jahren ein- gefutert	Warte „Wahle selbst“ — Margarine — vom deutschen Reichs-Patent — mit geschützt
empfehle la. Schweizerkäse 110 1/2 Pfund zu 50c	Alpen-Limburger 1 1/2 Pfund zu 50c	48 1/2 Pfund zu 50c	Knäuels weissebrottem, fett Jahren ein- gefutert	50 1/2 Pfund zu 50c	Albert Knäusel

Stadtratsordnungen-Wähler sichert euch das Wahlrecht!

Freitag ist der letzte Tag der Listenauslegung. Wer sich bis jetzt noch nicht überzeugt hat, ob sein Name in der Liste steht, komme sofort persönlich nach dem Parteisekretariat, Harz 42/43.

Erfahrungen bestätigen, daß die bisherigen Verluste freiwilliger Versicherung (sogenanntes Center und Bömer System) gerade da, wo nach ziemlich allgemeiner Auffassung am dringlichsten Hilfe nötig ist, bei den Bauarbeitern und den ungenügenden Gelegenheitsarbeitern, nur ganz unzureichende Hilfe gebracht haben. Diese Erfahrung zeigt zugleich, daß die Frage des Zwanges keineswegs einseitig behandelt werden kann, daß vielmehr für die einzelnen Arbeiterklassen eine Untersuchung unerlässlich ist, ob für sie mit Rücksicht auf die Größe des Versicherungsbetrages ein Versicherungsgang irgend welcher Art im allgemeinen Interesse liegt und möglich ist, wobei auch der für einzelne Gewerbe mancherlei Vorteile bietende Sparzwang mit zu berücksichtigen sein würde.

Eine fernere wichtige Frage betrifft die Aufbringung der Beiträge durch die zunächst Beteiligten, d. h. die Arbeiter und Arbeitgeber, und ferner gleichfalls nur für die einzelnen Gewerbe erfolgreich untersucht und beantwortet werden. Die Lage und Leistungsfähigkeit des Gewerbes, seine Konkurrenzfähigkeit gegenüber den Gewerben des Auslandes, die Gründe der Arbeitslosigkeit im Gewerbe (klimatische und andere) spielen hierbei eine entscheidende Rolle; ebenso die Höhe der Rente, die für viele Gewerbe jetzt durch Tarifverträge einheitlich geregelt sind.

Noch schwieriger liegt die prinzipiell wie praktisch außerordentlich wichtige, und trotzdem oft leichtfertig behandelte Frage der Rückfälle aus öffentlichen Massen, welche gleichfalls ohne Rücksicht auf die Verhältnisse in den einzelnen Gewerben nicht auftretend beantwortet werden kann. Es ist z. B. kein Grund ersichtlich, warum eine öffentliche Weisheit für alle gegeben werden soll, in denen die Arbeitslosigkeit nur aus klimatischen Gründen eintritt.

Ferner kann die Voraussetzung jeder Arbeitslosenversicherung nämlich ein gut geordnetes Arbeitsnachweis für die beruflich gesuchten Arbeiter nur für die einzelnen Gewerbe geregelt werden.

Wenn hiernach sowohl die Gründe der Arbeitslosigkeit als das Arbeitslosenbedürfnis in den einzelnen Gewerben sehr verschieden sind, und auch die grundlegenden Fragen des Zwanges, der Beteiligung der Beiträge, der öffentlichen Rückfälle und des Arbeitsnachweises nur nach den Bedürfnissen der einzelnen Gewerbe beantwortet werden können, so ist die weitere Förderung einer rationellen Arbeitslosenversicherung nur durch Untersuchung der Verhältnisse in den einzelnen Gewerben zu erzielen. Diese kann aber nicht von den Stadtverwaltungen allein in Städten mit über 25 000 Einwohnern — sondern nur einheitlich von der Reichsregierung oder den Landesregierungen durchgeführt werden. Die Überweisung der weiteren Bearbeitung der Fragen der Arbeitslosenversicherung an die Gemeindeverwaltungen ist daher nur eine vorläufige Vorkehrung, um die eigentlich verantwortlichen Stellen — Regierungen wie Parlamente — von Verantwortung zu befreien. Alle Gemeindeverwaltungen, auch diejenigen, welche aus freiem Entschluß bisher Versicherungsleistungen irgend welcher Art für Arbeitslose geschaffen haben, sowie alle wahren Freunde rationaler und wirksamer Versicherung sollten gegen diese vorläufige Verweisung der Verantwortlichkeiten Verwahrung einlegen und von den Regierungen fordern, daß von ihnen unentgeltlich die erforderlichen Untersuchungen getätigt werden, um sowohl das Versicherungsbedürfnis, als die Mittel zu seiner Befriedigung für die einzelnen Gewerbe und Arbeiterklassen zu ermitteln und festzustellen. Soweit die Stadtverwaltungen hierbei, insbesondere bei Untersuchung der Verhältnisse der Gelegenheitsarbeiter hilfreiche Hand leisten können, werden sie gern dazu bereit sein. Daß diese Untersuchung die Verhältnisse der Bauarbeiter in erster Linie ins Auge zu fassen hätte, ergibt sich aus den Ausführungen unter Nummer 4. Bei diesen Untersuchungen wird auch zu prüfen sein, ob — zur Beschaffung schneller Hilfe unter besonderen örtlichen Verhältnissen — vor einer Entscheidung der übrigen Fragen zunächst für einzelne Kommunalver-

bände reichs- und landesgesetzlich eine obligatorische Arbeitslosenversicherung für Bauarbeiter einzuführen wäre.

Drei Kinder beim Dachstuhlbrand umgekommen.

Heute vormittag ist das Hinterhaus des Grundstücks Ede Große Märkerstraße und Kuttigstraße der Schauplatz einer erschütternden Tragödie geworden. Die in dem Hause in der dritten Etage wohnende Händlerin Witwe Kappe war fortgegangen — wie man erzählt, um einen Kranz für das Grab ihres im Vorjahre verstorbenen Mannes zu kaufen. Während ihres Abwesens entstand wahrscheinlich, weil ihre 13-jährige Tochter unvorsichtig mit einem Spirituslocher umging, in der Wohnung Feuer. Gegen 8 Uhr lüfteten Postboten dichten Rauch aus den Fenstern der Wohnung hervorzuquellen und bald darauf schlugen die hellen Flammen aus dem Dache empor. Der Bierkutscher Heinrich Linke, Weingarten 25, der auf die Rauchwolken aufmerksam gemacht wurde, ließ Pferd und Wagen vor dem Hause halten und tannte die Treppe hinauf, gefolgt von einem Bauarbeiter, mit dessen Hilfe er ein fünfjähriges Kind noch lebend, zwei andere leider tot aus ihren schon Feuer fangenden Betten herausholte. Das fünfjährige Kind ist leider im Krankenhaus infolge der Rauchgasinhalierung und der Verbrennungen auch noch verstorben.

Inzwischen vor dann auch die Feuerwehr angemommen, die aus der Dampfpröze und mehreren Löschwagen Wasser gab, so daß der Brand in einer Stunde gelöscht war.

Die Schenkefabrik Saele in Grannau bei Nietleben lücht die bisher gezahlten Stundenlöhne um 5 Pf. pro Stunde zu fixieren. Wie warnten jeden Arbeitenden davon, unter 35 Pf. pro Stunde anzufangen. Es haben sich leider schon einige heilige Arbeiter gefunden, die trotz unserer ausdrücklichen Warnung für 30 Pf. Stundenlohn arbeiten. Wir machen weiter darauf aufmerksam, daß jeder in diesen Betrieb Eintretende eine Arbeitsbescheinigung zu unterzeichnen hat, die eine tägliche Stundungsbilanz vorliegt. Diese Stundungsbilanz gilt aber in vielen Fällen nur für die Arbeiter. Die Betriebsleitung und ihre Beauftragten verziehen es meißtens, durch ihr Vorgehen die unbeherrschten Arbeiter dazu zu bringen, daß sie sich auf irgend eine Art verpflichten, und dann der Leitung Sandbänke geben, die sofort zu entziehen. Das Gewerbegericht ist für den Betrieb nicht zuständig, und Klagen beim Amtsgericht dauern Monate, ehe sie zur Erledigung kommen. Also nochmals, Vorsicht, werde feiner zum Lohnführer, denn die unheilige Lohnführer müssen mit dem Gewerbegericht auf eine Stufe gestellt werden. Es wird erwartet, daß die während des Streiks so meißtens durchgehende Solidarität der Halleischen Arbeiter auch weiter so prompt durchgeführt wird.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands, Halle a. S. **Wildere Handhabung des Militärverbotes** erschaffen die Sozialisten nach einem ihnen gelungenen Erfolg. Der heilige Verein der Sozialisten hatte angefangen, den kommenden Reichstagswahl bei dem Kriegsministerium Vorstellungen über die bisherige Handhabung des Militärverbots zu erheben und um eine mildere Handhabung ersucht. Darauf erhielt der Verein folgende Antwort:

„Wirksamwerden des Verbotes erfolgt nach den für die Gerechtigkeit geltenden Grundsätzen lediglich aus Gründen der militärischen Disziplin. Bei diesen Verboten wird auf die wirtschaftlichen Interessen der Volksgenossen keine Rücksicht genommen. Darüber, ob ein dauerndes Verbot zu erlassen ist, oder ob das Verbot auf bestimmte Tage und Anlässe zu beschränken ist, entscheiden die für die Aufrechterhaltung der Disziplin verantwortlichen Vorgesetzten.“

Die Sozialisten glauben aus dieser Erklärung schließen zu dürfen, daß ihre Äußerung auf Befreiung vom Militärverbot

in Zukunft mehr Erfolg als bisher haben würden. Hoffentlich erfüllt sich diese Erwartung. Großes Vertrauen haben wir nicht. Wir leben doch in Halle.

Unfall. Am Mittwoch, abends gegen 5 Uhr, sprang ein Mann vor dem Hause Torstraße 17 von einem in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen. Er stürzte dabei zu Boden und hat sich erheblich verletzt. Er kann sofort wieder auf, um seinen Weg fortzusetzen, brach aber nach einigen Schritten ohnmächtig wieder zusammen. Einige Passanten trugen ihn in ein Haus.

Stadttheater. Am Freitag wird das Lustspiel Mein erlauchter Onkel zum dritten Male gegeben. Die am Sonnabend, den 16. cr. beginnende neue Opernreihe soll mit Weingold eröffnet werden. Die Vorstellung wird, wie es der Meister vorschreibt, nach Brautrufer Walter, ohne Pause gegeben. — Sonntag nachmittag Volksvorstellung, Dr. Mann. Sonntag abend geht als erste Spieloper die ebenfalls seit zwei Jahren hier nicht gegebene Oper Die lustigen Weiber von Windsor in Szene.

Bereits- und Vergnügungs-Kalender.

Zielf- und Wandertag Günstig. Alle Angehörigen des Vereins werden erucht, heute, Donnerstag, 9 1/2 Uhr im Burgtheater (Große Kellertreue) zu erscheinen, da wichtige Angelegenheiten zu erledigen sind.

Arbeiter-Samariter-Kolonie. Auf den am Freitag abend im Grundständigen Schulhaus stattfindenden Vortrag über erste Hilfe bei Unglücksfällen und Verhütung einiger Verheben bei vorfindenden Unfällen wird hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Vortragender ist Herr Dr. Urbanski, leitender Arzt der heiligen Arbeiter-Samariter-Kolonie. Gleichzeitig mit dem Vortrag kommt der diesjährige Jahresbericht des Vereins zum Vortrag ist unentgeltlich.

Katholik-Theater. Der am Sonnabend sein Gastspiel beginnende Musik-Ensemble, welcher gleich seinem Leiter Silberstein Schiller überall die größten Triumphe feiert, ist bereits eingetroffen und bereitet mit seinen 11 Musikanten bereits seine Nummer, die circa 1 Stunde im Anbruch nimmt, vor.

Obau. Sozialdemokratischer Verein. Am Sonnabend, den 16. September, abends 8 1/2 Uhr findet in Arnolds Düte unsere Mitgliederversammlung statt. Da Neuwahlen und andere wichtige Punkte vorliegen, ist es Pflicht eines jeden Genossen zu erscheinen.

Beitrag. Eine Rede mit dem Bürgermeister brachte dem heiligen beehrten Vorwärtersmeister Friedrich Demmer eine Gefängnisstrafe von zwei Tagen ein. Der Mann war eines Tages durch einen Unfälle an der Arbeit, seine fortgeschrittenen Alter und wegen Verletzung des Bürgermeisters gegen die Aufforderung nicht nachzulassen, erhielt er Strafmahnde von 30—50 Mark und schließlich eine Verhaftung, wonach er einen Kostenersatz von 100 Mark zum Bestehen der Strafe bezahlen sollte. Man beschloß, die Strafe auf Kosten der Stadt wegschaffen zu lassen. Demmer war darüber sehr erregt und wurde mißbilligend auch wegen Verletzung des Bürgermeisters zur Zahlung einer Geldstrafe von 12 Mark verurteilt. Schließlich kam ein Polizist und kündigte dem D. an, wenn er die verhängten Geldstrafen nicht zahlte, kann müßte am anderen Tage gefangen werden. Darauf soll D. sehr erregt eingekerkert haben. Dem Richter, der deshalb in mein Haus kommt, dem schlage ich die Knoden kaputt, die Strafe steht in der Ede schon bereit.“ Diese Neuerung wurde als Widerstand angesehen und von dem heiligen Schöffengericht mit der erdachten Gefängnisstrafe geahndet. Die Halleische Strafkammer verurteilt die gegen dieses Urteil eingelegte Berufung.

Hilfsdorf-Neuburg. Achtung Parteigenossen! Die Mitglieder des Hilfsdorf-Neuburg halten am Sonnabend, abends 7 1/2 Uhr, im Landhaus in Hilfsdorf bei Wödrich eine Bezirksversammlung ab, in der wichtige Vereinsangelegenheiten erörtert werden sollen. Es ist Pflicht aller Mitglieder, zu erscheinen.

Der Vorstand.

Günstiger
Gelegenheitskauf

Zirka 1000 Stück vollweiss gebleichte — reinleimene — Jacquard-Tischtücher

gelangen von heute ab zu nachstehend verzeichneten fabelhaft billigen Gelegenheitspreisen zum Verkauf.
Die Tischtücher sind im Leinenlager auf Extratischen ausgelegt.

Tischtuch Gr. 130/130	Tischtuch Gr. 130/160	Tischtuch Gr. 130/225	Tischtuch Gr. 160/225	Tischtücher Gr. 160/340
regulärer Preis Stück 3.90	regulärer Preis Stück 5.00	regulärer Preis Stück 7.00	regulärer Preis Stück 8.50	regulärer Preis Stück 12.50
jetzt nur Stück 2.90	jetzt nur Stück 3.70	jetzt nur Stück 4.90	jetzt nur Stück 6.40	jetzt nur Stück 8.80

Ferner einige hervorragend billige Reklame-Angebote.

Ein Posten Halbleimene Jacquard-Tischtücher Größe 115/125 Stück 1.80 Größe 115/150 Stück 1.80 Größe 130/130 Stück 2.20 Größe 130/225 Stück 3.60 Nur soweit Vorrat.	Ein Posten Reinleimene Küchenhandtücher grau-rot, Größe 48/110 1/2 Dutzend nur 2.80 Ca. 100 Dutzend Reinleimene Servietten geäußert, schöne Muster, Größe 60/60 1/2 Dutzend nur 3.50 Ein Posten Weisse Dreil-Küchenhandtücher mit roter Kante, Größe 48/110 Serie I 2.60 Serie II 3.25 1/2 Dutzend	Ein Posten weiss. reinleimene Dreil-Stubenhandtücher extra schwere Ware Größe 48/110 1/2 Dutzend 3.60 Größe 50/115 1/2 Dutzend 5.25 Die Leinenwaren sind im Schaufenster ausgestellt, wir bitten um gefl. Beachtung.	Halbleimene grau Jacquard- mit roter Kante Küchenhandtücher Gr. 48/110 1/2 Dutzend 3.25 Ein Posten Halbleimene-weiss-Dreil-Stubenhandtücher Größe 48/110 Serie I 1/2 Dutzend 2.50 Serie II 1/2 Dutzend 3.10 Ein Posten Reinleimene-Tischtücher Größe 115/130 regulärer Preis: Stück 3.00 jetzt Stück nur 1.95
--	---	---	---

Brummer & Benjamin, Halle a. S., Grosse Ulrichstrasse 22-23.



Hilfte der Lebensmittelenergie

schafft die **Nordsee.**
Es treffen ein:
über 6000 Pfund blutfrische Fische.

Beionders preiswert:

Goldbarsch	19 Pf.
Seelachs ohne Kopf	25 Pf.
Bratscheilfisch	3 Pfund nur 50 Pf.
Angelscheilfisch	Portions Pfund 27 Pf.

Kabeljau ohne Kopf 28 Pf. | Karbonaden, pro Stück 35 Pf.
Scheilfisch ohne Kopf 35 Pf. | Bratschollen, Pfund 30 Pf.

Alle anderen **Seefische billigst.**

ff. ger. Schellfisch 20 Pf. | Seelachs 1/2 25 Pf.
Neue geräuch. Riesenlachsgeringe, sehr fett und zart 10 Pf.

Gr. Nr. 58. **Nordsee.** Telefon 1275.
Größte Hochsee-Fischerei Deutschland.

Aquarien- u. Terrarien-Ausstellung

im Wintergarten.

Eintritt f. Erwachsene incl. Katalog 35 Pf., Kinder 20 Pf.

Freitag abends 7/8 Uhr: **Lichtbilder-Vortrag** über Tierwelt u. i. u. Eintritt 20 Pf.

Wieder neu erschienen ist die Schrift, die in keiner Arbeiterkategorie fehlen sollte:

Kindersegnen und Arbeiterklasse

oder: Wie sieht man sich vor hartem Familienwonn auf gesunde Art?
Preis 30 Pf., oder gegen Voreinbarung von 35 Pf. in Briefen, portofrei ins Haus. Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung Halle a. S., Parz 42/43.**

Zur Anfertigung **seiner Herren-Garderobe** nach Maß empfiehlt sich

Otto Bartelt, Halloranstr. 1c, i. l.

Grosses Lager deutscher und englischer Stoffe.

1. Hallesche Rinder-Schlächterei

Einziges Spezialgeschäft am Platze
Inhaber: **Richard Hummel**
nur Waghebürgerstraße 22 (vis-à-vis Ballplatz)
empfiehlt bestes Rindfleisch,
ohne Knochen 75-80 Pf., mit Knochen 60-70 Pf.

Photographie Benckert

Geogründet 1856. 29 Gr. Nr. 29. Geogründet 1856.
Preise für Glasbilder: Preise für Alben:

12 Bild	3.00 Mark	12 Bild	4.50 Mark
12 Cabinet	6.00 Mark	12 Cabinet	8.00 Mark
12 Bittaria	4.25 Mark	12 Bittaria	5.75 Mark

in bekannt tadelloser Ausführung und Haltbarkeit.

Sobald erschienen!

Der Neue Weltkalender

für 1912.

Sechsbunddreißigster Jahrgang.

Preis 40 Pfg. Preis 40 Pfg.

Zu beziehen durch die **Volksbuchhandlung Halle a. S., Parz 42/43.**

Gebrauchte, sehr gut erhaltene

Möbel, hocheleg. Büfets, früher 2400 Mark, jetzt für 500 Mk.

dazu noch: Bureaufaseln, Stühle, Ausstattungs-Garnituren in Seide und Blau, gezeichnete Kranskränze, Salon-Einrichtungen in Seide, Aufbaum, Diagonen, bedeutend billiger. Verilios, Kleiderbügel, Sofas in Blau- und Stoffbezug, Servierische, Kartagebeteten, Herren- u. Damen-schreibtische, formel. Büchereinrichtungen, Spindelschrank, Pianinos, Lambone, Standuhren, Klavierspiel, Ballonmöbel, verfaugt, um mein Interesse übertrüfftes Lager schnellstens zu räumen, zu wirklich billigen Preisen.

Friedrich Pellebe, Geilstrasse 25.

Ausnahme-Angebot!

Einige 100 000 Stck. **Presssteine,** welche infolge der grossen Hitze etwas rissig geworden sind, können zum Preise von **6 Mk. pro 1000 Stck.** ab unserem Werk „Grube Frohe Zukunft“ abgehoben werden. **Pressstein-Stücken soweit vorhanden, à Korb 10 Pfg.**

Hallesches Kohlenwerk, G. m. b. H.

Grube „Frohe Zukunft“ bei Mätzlich.

Arbeiter, Männer u. Frauen! Arbeiter-Jugend!

Propagiert und erlernt die Weltsprache

Esperanto!

dem Esperanto ist ein Hilfsmittel für die klar denkende Arbeiterklasse, der endlich an der internationalen Verbreitung gelegen ist. Denn das wichtigste Hindernis, welches die Völker trennt, ist die Verschiedenheit der Sprachen. Leben wir uns einmal unter den Arbeitern **Oesterreichs, Russlands, der Balkanstaaten** usw. um: ist hier nicht die Weltpragmatik und das Selbstgeheimnis der Lebensbedingungen des arbeitslosen Volkes der fruchtbarsten Völker, auf welchem die Weltplanung der Nationalen und Klassenfaule ruht?

Und der irgend jemand mehr Interesse an der Beizigung der allen Kulturfortschritt kennenden Massenkämpfe als die getamte Arbeiterklasse und wir Sozialisten im besonderen.

Darum **Arbeiter-Jugend, Arbeiter-Männer und -Frauen! Fort mit jedem Vorurteil!** Trete ein in die Reihen der Pioniere, kämpfe mit für die alle Völker verbindende Weltsprache

Esperanto

Die leichte Erlernbarkeit sowie die enorm wachsende Verbreitung desselben ist die beste Gewähr dafür, daß **Esperanto** die Welt erobert!
Um nun recht vielen die Teilnahme zu ermöglichen, eröffnen wir nächste Woche folgende

Lehrkurse

für Halle und Umgegend:

Ellenburg: Dienstag, den 19. September, in der Goldenen Säge,
Sitterfeld: Sonnabend, den 16. September, im Hohenollern,
Halle: Sonntag, den 17. September, vormittags 10/11 Uhr, im Volkspark,
Morsburg: Sonntag, den 18. September, nachm. 4 Uhr, in der Kaiser-Wilhelmshalle,
Deitzsch: Montag, den 18. September, im Lindenhof.

Unterrichtstage werden im Kursus selbst festgesetzt. **Arb.-Esperanto-Gesellschaft „Fratesco“.**

Sanella

Der Namenszug des Erfinders Geh. Medizinalrat Prof. Dr. Oscar Liebreich in blauer Schrift ist das Kennzeichen jeder Originalpackung der einzig dastehenden Mandelmilch-Pflanzen-Margarine **SANELLA.**

welche unter dem Schutz des D. R. P. Nr. 100 911 allein von uns hergestellt wird

In einschlägigen Geschäften erhältlich.

SANA-Gesellschaft m. b. H., Cleve.

Jägerucksäcke

mit Gummifutter bei **C. F. Ritter,** Leipzigerstrasse 90.

Max Berndorffs

Woll-Garne sind ganz hervorragend in Qualität und billigen Preis.
Schafwolle = Schweißwolle = große Auswahl.
Goiststr. 22. Goiststr. 22.
— Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Reinemachefrau.

Am 1. Oktober wird zum Reinigen unserer Bureauräume eine **ordentl. Frau gesucht.** Reichhaltig können nur Mitglieder unseres Verbandes und deren Frauen werden. Gehälde sind schriftlich bis zum 18. d. Mts. einzureichen.
Berb. d. Fabrikarbeiter, Jagelstraße Halle a. S., Büro Parz 42/43, II. Zimmer 1, Schloßstr. 11-1 u. 3-8 Uhr.

Sobald ist erschienen und durch die unterzeichnete Volksbuchhandlung, sowie durch alle Austräger des Volksblattes zu beziehen:

Streif.

— Roman aus dem gegenwärtigen Klassenkampf. —
Von Ludwig Jensenheim.

Da das Werk in **6 Lieferungen à 30 Pfg.** erscheint, ist jedem Arbeiter Gelegenheit gegeben, sich diesen überkrit. Romanen, mit vielen Illustrationen geschmückten Roman anzuschaffen.

Nach gebunden ist das Werk am Lager zum Preise von **M. 2.50 pro Exemplar.**

Wir bitten zu verlangen.

Volksbuchhandlung, Halle a. S., Parz 42/43.

Arbeitsmarkt

Jüngerer Schmied oder **Arbeiter als Zuschläger** gesucht
Mühlentorstr. 59.
Arbeiter werden eingestellt
Ziegelei Planena, bei Ammenborn.
2 bis 3 tältige Zimmerleute sofort gesucht **Saagestraße 7.**
Junges Damen können des Wästen erlernen.
Zu melden in der **Veranstaltung „Zeitung“, Königstr. 86.“**

Frauen

Sichere Hilfe bei Ernährung und Störung der Periode.
Eiärte M. 4.—, 2 Mk. 6.50, 3 Mk. 8.—.
Fl.-Dip. Dr. Conrad Scheidig, Halle a. S., Grafweg 3a, Damenbedienungs-Richtort.
Der Weg zur Macht
von **Rati Rastoff,** Preis 50 Pfennig.
Zu beziehen durch alle Austräger u. die **Volksbuchhandlung Parz 42/43.**

Am **Freitag** Mittwoch abend verlorene, **Rob. Franzstr., Drehschneiderei, Glauchwitz, Böllbergstr.** Abgeben **Handbureau.**

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die Trauernachricht, daß heute, morgens 7/8 Uhr, nach langem Leiden und höherem Lebenskampfe, meine inniggeliebte Frau, unser gute Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante

Martha Stutzbach geh. Göbel,

im 32. Lebensjahre verschieden ist.

Im Namen der Hinterbliebenen:
der trauernde **Gatte Hermann Stutzbach.**
Die Beerdigung findet **Samstag, vormittags 11 Uhr,** von der Leichenhalle des Nordfriedhofes aus statt.

Marokko.

Dau verthältesten Geschmack bedingende **Qualitäts-Zigarre.**
10 Stück 60 Pfg.
Volles Format. :: ::
Blumiges Aroma. ::
Schneeweißer Brand.

J. Sunow, Geilstrasse 5.
Gegr. 1887. Fernruf 3875.

Freitag Schachklub.
G. Gerig, Nr. 28.

Freitag Schachklub.
M. Krause,
Uebenaerstraße 3.

Freitag Schachklub.
Fritz Paul,
Mühlentorstr. 108.

Freitag Schachklub.
Fr. Peters,
Blumenthalstr. 27.

Wochenspiele u. Reparatur empf. billigt
Alberstraße 28.

Schachspiel

Mit Anleitung zum Spielen. Das interessanteste aller Spiele **Preis 20 Pfg.**
Volks-Buchhandlung, Parz 42/43.

Ständesamtliche Nachrichten.

Geb.-Stb. (Steinweg 2) 13. Sept.
Kaufleute: Kemper Nieb und Martha Berufsch (Hindelsdorf und Torstraße 63). **Schmied** Alter und Ida Kathil (Magdeburg u. Wänerstraße 29). **Sattler** Horowitz und Frieda Schimmel (Bernhardstraße 32 u. Gattenstraße 5). **Kocher** Dolse und Frieda Niebau (Höllbergweg 30 und Schloßstr.). **Gelehrter** Dauter und Frieda Berger (Schloßstr. 20 und Mittelstr. 30). **Arbeiter** Kühn und B. Binkel (Ammenborn u. Friedenstr.). **Bohnen** Winter und E. Kaiser (Halle u. Schloßstr.). **Lehrer** Hermann und Mirna Gröbe (Oran u. Niemburg). **Schloffer** Wägenfeld und Anna Wemmel (Hallen-Schloßstr.). **Handwerker** Hühling u. S. Hühling (Halle u. Schloßstr.). **Lehrer** Direktor Wade und R. Wiegandt (Leipzig u. Rannburg). **Schulm.**macher Neumann und M. Uhlig (Halle und Ballenstedt). **Schmied** Schänder u. S. Hühling (Halle u. Oberfarnstedt). **Kocher** Runge und S. Niemann (Halle u. Holzweilig). **Bohnen** Wöblich und M. Brecht (Halle und Wittenberg).

Verstorbene: **Barner** Robt. L. (Friedenstraße 22). **Arbeiter** Winter L. (Jahobstraße 25). **Verstorbene:** **Reallehrer** König S., 1 J. (Königsstr. 5). **Arbeiter** Kühn und Frieda Gröbe (Halle u. Margarete geh. Hühler, 66 Jahre (Königsstr. 22). **Arbeiter** Margarete geh. Hühler, 66 Jahre (Königsstr. 22). **Schloffer** Johannmann L. 5 Mon. (Steinweg 52). **Hilfsbuchhändler** Schulz aus Rathen, 29 Jahre (Königsstr. 22). **Lehrer** Kautzsch, 87 J. (Erdbeerstraße 73).

Geb.-Stb. (Gr. Brunnenstr. 3a) 13. September.
Angaben: **Arbeiter** Fischer und Agnes Reimann (Schillerstraße 24). **Fischer** Schmiel und Minna Schmiel (Lebenbergstraße 30 und Geilstraße 30). **Häcker** Jymme und Frieda Wöblich (Sophienstraße 17 und Wöblichstraße 6). **Verstorbene:** **Schloffer** Hofmann S. (Hallestraße 122). **Prakt. Arzt** Dr. Thurnus J. (Hallestraße 80). **Waldhüter** Meyer Sohn (Vestfingstraße 27). **Verstorbene:** **Kocher** Hartmann (Halle u. Gr. Brunnenstr. 3a). **Lehrer** 32 J. (Leipzigstr. 31). **Dachbeder** Berner, 31 J. (Uebenaerstraße 178). **Arbeiter** Wittig S., 10 J. (Döbnerstraße 4).

Aus den Nachbarkreisen.

Beitzelkonferenz des Freireiserverbundes.

Die diesjährige Konferenz des 8. Verbandesbezirks wurde im Volkshaus in Leipzig abgehalten. Es beteiligten sich Delegierte aus Barmen, Dessau, Dresden, Eisenburg, Halle, Leipzig, Plauen/Erzgeb., Reichenfels und Zeitz. Nicht vertreten waren Chemnitz und Gera. Der Bericht des Ortsmannes ließ erkennen, daß insbesondere für Dresden und Leipzig sowohl in der Mitgliederzahl als auch in den Arbeitsbedingungen erfreuliche Fortschritte zu konstatieren sind. In der Diskussion über diesen Bericht und über die Einzelberichte wurde die Frage der fachgewerblichen Weiterbildung und außerdem die Wahlfrage besonders gewürdigt. Allgemein wurde Klage geführt über die Praxis der freien und Zwangsinnungsmittglieder, agitatorisch tätige Gesellen zu entlassen. In freieren Orten begnügen sich die Meister damit nicht, sondern entlassen jeden Gesellen, dessen Demagogikgeschicklichkeit ihnen bekannt wird. Gelegenheit des 11. Verbandstages im nächsten Jahre in Berlin soll ein allgemeiner Gesellenkongreß einberufen werden. In einem weiteren institutionellen Referat, und zwar im Anschluß an die Ausführungen des Genossen Sassenbach auf dem Gewerkschaftskongreß über Bildungsweisen wurde die Aufgabe der Verbände für die Verfallensjahre behandelt. Weiter hindert die lange Arbeitszeit die Freireisenden an den meisten Bildungsanstaltungen der Arbeiterklasse teilzunehmen. Es wurde auch auf die Notwendigkeit positiver Auffassung hingewiesen. Einmühtig wurde als Oberhaupt mehrgenannt. Am Abend fand eine öffentliche, sehr gut besuchte Gesellenversammlung statt, in der Entwürfe Berlin und Prenzlau-Dessau über die Lohnbewegung referierten. Die weiteren Maßnahmen wurden der Ortsverwaltung übergeben.

Görlitz. Mandaroveroff. Beim Einmarsch der Truppen in Görlitz wurde das Pferd des Majors Johow von dem Wägen der Frau, wodurch dieser eine Querschnitt des rechten Oberschenkels und des Hüftgelenks erlitt. Der Chirurg mußte noch eine Paralyse über die obere Extremität einschneiden abnehmen und ritt mit seinem Pferde auf dem glatten Fußsteige weiter. Ferner sollen bei demselben Regiment noch zwei tödlich verlaufene Hirschjagde vorgekommen sein.

Leipzig. Die Heftigkeit der Zeitung muß natürlich da sein, wenn die „liberale“ Gesandtschaft ihre schändlichen Gemeinheiten gegen die Sozialdemokratie verbreitet. In einer ihrer letzten Nummern berichete das „unpolitische“ Blättchen über die Annendörfer Bluttat und kam am Schluß zu dem Urteil: nur schade, daß die Schuldigen nicht zur Verantwortung zu ziehen sind. Wie erwarten ja nicht, daß die Heftigkeit der Zeitung den Zeitstand, wie er in Nr. 24 des Volksblattes wieder gegeben ist, ihren Leser vorsetzt, daß sie sich schon nie zu viel von den Schnitten des Reichswohlstandes bedient. Die Aufgabe der hiesigen Parteileitung wird es aber sein, dafür zu sorgen, daß das ungenügende Geschrei der Heftigkeit über die Annendörfer Bluttat nicht, daß kein Arbeiter sie mehr in seiner Wohnung liest. In dem Heftblatt soll es der Leseger merken, wie die Gegenstände seines Blattes den Arbeitern gefallen.

In der vergangenen Woche haben hier wiederholt nachlässige Anfeindungen stattgefunden. Vielleicht findet die Heftigkeit auch heraus, daß dies nur den Erziehungsmaßnahmen der Mütter zu verdanken ist. Selbst auf die Gefahr hin, daß die Beiräte der Heftigkeit in dem Arbeiterloft entstanden sind, kann es doch bei der Suche der Sozialdemokraten ein auszuweichen, auf eines mehr Gemeinheit war nicht ankommen. Mögen jene Blättchen nur so weiter künden, bis der Tag wieder schon kommt, an dem die gemäßigten Leser es die bekommen.

Merseburg. Zwangsferien hatten die Schulfinder am Mittwoch. Die Schulen wurden nämlich geschlossen, damit die Kinder Gelegenheit hatten, dem Kriegsspiel zuhause zu tun. Natürlich mußten die Kinder sehr weit laufen, um an den Schulpfahls des Krieges zu gelangen. Es ist nur schade, daß man die Kinder nicht schon als kleine Soldaten in die Kaserne mitnehmen und ihnen so von Jugend an die moralische Konstitution zum Wüchsern einimpfen kann. Was braucht der Staatsbürger der Zukunft auch den Kopf mit allwissend Wissen vollgeprobt zu haben, die nötige Portion Wortschatz und die Fähigkeit zum Manövrieren selbst kann durch den Krieg genügt bekommen.

Seitz. In der letzten Nummer des „Hornes“ wurde von hier Kunde am Mittwoch beim Blumenweiden vom Wonne herab. Er fiel so unglücklich, daß er bald darauf an den kritischen Berlehangen starb.

Stolberg. Zu der Familientragödie, die sich vor einigen Tagen hier in der Nähe ereignete und mit dem freiwilligen Tode des Buchhändlers W. G. aus Balverstadt sowie dessen Frau und Tochter endete, wird noch berichtet: Die Weiden, die bei der Auffindung mit einem Geil zusammengebunden waren, sind in Halle bereitigt worden. Anfangs war beabsichtigt, die Beihilfe in einem gemeinsamen Grabe auf dem Friedhofe zu Straßberg vorzunehmen. W. G. hat in seiner Eigenheit als Rentier der Halberstädter Lieberstadt auch deren Sparkasten beraubt und nach und nach das gesamte auf der Kreispartalle hinterlegte Geld, etwa 2000 Mark abgehoben. Um dem Verein, insbesondere den Weiden dies zu verzeihen, hat er die Einzahlung von 6 Mark in ein zweites Sparkastensbüchse gegeben und dieses durch Nachfragen der übrigen Waisen und Auflösung aller Urkunden dem ersten genau gleichgemacht. Außerdem hatte W. G. auf Verrechnung, deren Beträge ihm zur Zahlung angewiesen waren, den Luthingebereit gefällig und die Gelder für sich verbracht. Seine letzte Tat war die Hinterlassung von 90 Mark, die der von ihm übernommene Verwalter auf einer Veranstaltung des Wandervereins und Gewerbevereins ergehen hatte.

Kröner. Eine Jugendversammlung findet am Sonntag, den 17. d. Mts., nachmittags 1½ Uhr im Arbeiterhof statt. Unser Jugendfreund Witzke aus Halle wird sprechen über: Bürgerliche und proletarische Jugend und ihre Organisationen. Die Arbeiterleiter werden aufgefordert, ihre erwachsenen Söhne und Töchter auf die Veranstaltung aufmerksam zu machen, damit sie durch die nationale Jugendbibliothek nicht zu willkürlichen Werkszeugen der herrschenden Mächte, sondern zu freidenkenden Charakteren erzogen werden. In der Zeit, wo Waisen, Schulverlorenen und sonstigen Sozialruken an der Verimpfung der Jugend arbeiten, heißt es: Verrat an sich selbst berüben, wenn man die Arbeiterleiter nicht der freien Jugendbewegung zuführt. 15. 9. 11

Kröner. Jugend hat keine Tugend. Aufsehen erregte vor einiger Zeit ein Einbruchsdiebstahl, den man bei dem Geschäftsführer S. H. in Ballhausen ausgeführt hatte. Der Täter hatte mit einem nachfolgenden Diebstahl begonnen und ein Bortennomine mit 40 Mark entwendet. Nach einigen Tagen war das Geld wieder an Ort und Stelle. Kurze Zeit darauf, hatte das Geld wieder einen Diebstahl gefunden. Doch hier als ein Verstoß in Betracht kam, die mit den örtlichen Behörden, welche weiter festhielt, schließlich. Bald wurde auch der Spüßige entlarvt. Es war der Schwager des Diebstahls, der sich noch im jugendlichen Alter befindliche Steinleber Otto M. von hier. Für einen Teil des Geldes hatte er sich in einer der Bäckereien, welche weiter festhielt, dem er sich nach seinen Angaben das Geld nehmen wollte, geschenkt. Am Mittwoch hatte er sich nun wegen dieses Streichen vor der Nordhäuser Strafammer zu verantworten. Er wurde aus der Untersuchungshaft entlassen. Der junge Mann gab selbstverständlich alle Befragungen an. Lehrer des Juridischen des Geldes bemerkte er, daß ihm der Diebstahl recent habe. Das Urteil lautet entsprechend auf sechs Wochen Gefängnis, wobei vier Wochen durch die Untersuchungshaft als verbüßt erachtet wurden.

Quandt. Was ein Kräfteverein zum Beispiel für ein Fall, zeigt ein Vorfall, der sich vor einigen Tagen hier ereignete. Die hiesigen Kuratortreter, einer war überhaupt, den Oberstadtsrat des Kräftevereins, der durch die Deutsche Arbeiterpartei entsetzt war. Um 1½ Uhr früh wurde eine Kolonne gemacht und um sie „würdig“ zu begeben, wurde durch ein Fenster, das von der Welle von der Erde hing, geprügelt. Alle Teilnehmer mußten beim gefährlichen Sturz machen. Hierfür wurde der schon 60 Jahre alte Herrmann Müller so unglücklich durch das Fenster auf die Straße, daß er schwere Verletzungen am Kopf, Armen und Beinen davon trug. Schwer verletzt wurde er nach seiner Wohnung gebracht, wo er noch jetzt krank darnieder liegt. Ist ein betragtes Treiben nicht der reine Schund, und wer zahlt die Kosten für derartige Unfälle? Auf jeden Fall mußte der Kuratortreter verantwortlich gemacht werden. Arbeitervereine haben selbstverständlich andere Zwecke, als betragten Klümmel mitzunehmen. Nur aus der Kräftevereine werden sich durch solche Treiben bald abwickeln.

Höfen. Selbstmordversuch im Gefängnis. Im hiesigen Amtsgerichtsgelände verurteilte die Arbeiter W., ein Mann von 66 Jahren, in einem Welter die Stelle zu durchschneiden. Der Selbstmordversuch wurde der Universitätsklinik in Halle zugeführt werden.

Cherubina. Ein Unbeterisch wurde dem Landwirt Cherubier von hier gespielt, als er mit einer Kuhre geprügelt den nach Köpffah fuhr. Von einem Unbeterischen wurde ein brennendes Streichholz auf den Wagen geworfen, so daß der vollständig überbebrannt, erschwert wurde die Fahrt nach der Welle rechtlich abstrafen. Der Brandstifter konnte festgenommen werden.

Leipzig. Vom Jüderribenbau. Die Jüderprobanten haben ein weiteres Ereignis der Jüderprobanten schon von vornherein in begründeter Weise zurückgewiesen. Die großen Jüderfabriken der hiesigen Gegend begannen, sich für den diesjährigen Arbeitsabstimm zu rüsten, wenn man diesem auch mit sehr gemäßigten Gesellen entgegensteht. In der vollen Mühenmühen ist hier nicht mehr zu zweifeln. Wo sonst 100 bis 200 Jüderprobanten pro Morgen gemietet wurden, werden es in vielen Fällen nur noch 50 sein. Das Durchschnittslohn der Mühenblätter betrug in dieser Woche 60 Cent gegen 400 Cent zu derselben Zeit im Vorjahre, ebenso verhält es sich mit den Mühen, die durchschnittlich nur 75 Cent (300 Cent) betragen. Es will dabei nicht viel bedauern, daß der Jüderlohn in diesem Jahre 15 bis 20 Prozent gegen 148 Prozent im September v. J. beträgt. Die Arbeit beginnt fast ebenso wie in früheren Jahren, was ja schon da durch bedingt wird, daß die Kaufleute ihre eingegangenen Verlebensabstimm erfüllen müssen. Trotz der geringen Entlohnung der Arbeit ist nicht weniger für den Jüder, denn die Heilung der Mühen besteht aus der Arbeit, die mehr oder weniger Schwierigkeiten als normal entwidelt. Die Mühenernie dürfte auch durch jetzt einsetzende Niederlage nicht mehr sonderlich beeinträchtigt werden. Nur das Boden der Mühen würde es leichter, denn jetzt ist es nur trüger möglich, die Wurzeln aus dem Boden zu ziehen, was nur durch die Mühen möglich ist.

Kräftig-Gesundheit. Nach dem Tode von Menschen am Dienstag verlor plötzlich in der Brauerei Klein-Kräftig der Malchinenwärter W. H. einen am Gehirnschlag. Der nur 41 Jahre alte gewordene Arbeiter hinterließ Frau und Kind.

Gründerinnen. Stadtverordnetenversammlung. Dem Kandidaten der Stadtparlament wird nach Prüfung der Rechnung von der Verwaltung der Rechnung der Sachverständigen der Rechnungs- und Wahlenplan, natürlichen Fortes wird beabsichtigt, wegen der diesjährigen Direk eine Verapachtung des Gutes und der Abstellerei vorzunehmen. Vom Magistrat ist beantragt, 300 Mark jährlich aus dem Melchiorfonds der Sparkasse für die „nationale“ Jugendbibliothek zu bewilligen. Von einigen Stadterordneten wird die Summe als zu hoch beantragt und beantragt, den Jüster der Sparkasse auf 1/4 oder 1/2 Prozent zu erhöhen, wenn man nicht weiß, was man mit den hohen Rechnen anfangen soll. Auf Antrag des Stadts, J. G. soll die Summe dann ein mit 1 mit 200 Mark für den Kreispartalle entnommen werden. Die Summe wird durch Verrechnung an der Dampfheizung der Schule und Kirche wird eine Summe bis zu 100 Mark bewilligt. Ferner wird beabsichtigt, die Leitung des Rohrdarmens wegen des niedrigen Wasserstandes vorläufig nur bis zur Wittenberger Straße zu verlängern. Für den Wittenberger von den Sachverständigen werden die Wahlenplan als Vertreter der Stadt, Strauß und Mühlhauer, als Stellvertreter Rudolph und Natoli. Es werden in diesem Jahr aus Ostarr Contrab (1. Abteilung), Schickel, Deifner, Lehmann (2. Abteilung) und Bernhardt (3. Abteilung), zur Generalkonvention wird am 20. Oktober in der Stadt, die Wahlenplan von Danz und Sparg als Schiedsmann resp. Stellvertreter. Der Wahlenplan, der Bahnhofstraße mit Mühenweide verbindet, ist jetzt fertiggestellt und wird der Weg gegen eine Entschädigung von 50 Mark an die Bürgerhaft freigegeben. Ferner wird beantragt, den Wahlenplan der Arbeiter, die beiden nächsten Satz der Umgegend zur Verfügung. Es wurde, um die Veranlassungen zu regeln, eine Lokalkommission gewählt. Die Gewerkschaften und Arbeitervereine sollen aufgefordert werden, ihre Veranlassungen der Lokalkommission mitzuteilen. Am Sonntag ist ein Fest an dem die Wahlenplan, der Wahlenplan, die Gewerkschaften auf, traktiert für das Volksblatt und für Gewinnung neuer Mitglieder zu agitieren und ihre ganze Kraft bei den kommenden Wahlenplan freudig in den Dienst der Partei zu stellen. Die nächste Verammlung findet

Sonnabend, den 7. Oktober, abends 8 Uhr, im Gasthof zum grünen Baum statt.

Wahlen. Zur Reichstagswahlbewegung. Der sogenannte nationalliberale Wahlkreis für die Stadt Wittenberg hielt am gestrigen Mittwoch eine Wählerversammlung ab, die sich mit der Auffstellung eines nationalliberalen Kandidaten und mit der Gründung eines Wahlvereins für den Kreis Wittenberg beschäftigte. Zellen in uns, so fahret unter Berücksichtigung, wohl eine zu lebendige Kandidatenliste fertigt worden, als die des Herrn Professor Dr. Ortman-Zorgau. Es mag ja auch nicht gerade angenehm sein, wenn man vor 66 Personen in die Wahlversammlung und den anwesenden Mitglieder anderer Parteien, seine Rede vorgetragen hat. Aufmerksam auf die Rede eingegangen, lobt nicht, daß man am Ende nicht klüger als am Anfang war. Schimpfieren auf den „Gebirg des Liberalismus“, auf die bise Sozialdemokratie, der er wenigstens zugehört, daß sie offen kämpfe, wechselten mit Anpreisungen der veralteten Familienvertragsmänner. Auch die konventionellen Befehle der Zeit. Nur der Redner kam glimpflich davon, damit man ihn gegebenenfalls gegen die Zogis befragen kann. Die anderen Parteien in ja sicher.

Man kann sich anerkennen, wie die Auffstellung des Herrn Dr. Ortman zum Kandidaten erfolgte. Er mußte den Saal verlassen. Darauf fragte der Vorsitzende, ob jemand das Wort wolle. Da sich niemand meldete, wurde der Kandidat wieder herbeigeholt und die feierliche Proklamierung aus ihm vorgelesen. Eine solche Methode zur Auffstellung von Kandidaten. Darauf ließ man eine Liste fertigen zur Entscheidung für den Wahlverein. Das Resultat war aber recht kläglich. Dann folgte noch die üblichen Salubritäten des Generalsekretärs Baumgarten-Wagenberg. Alsdann schloß der Vorsitzende die „öffentliche Wähler-Versammlung“, indem er am Anfang erklärte, es sei eigentlich keine Versammlungsverhandlung. Der glaudie er wegen des häufigen Redens sagen zu müssen, daß nur Vertrauensmänner anwesend seien?

Wesen. In der Wählervereinsversammlung am 9. September gab der Distriktsleiter den Bericht vom Kräftig, an den sich seine Distriktsleiter angeschlossen. Ein Schreiben des Bildungsvereins betreffs Bereinigung einer Theatervereinsleitung. Die Wahlen, welche vorher stattgefunden, bei der Bestellung hier stattfinden soll, wenn ein Sonntag in Frage kommt und in Eisenberga keine Vorstellung stattfindet. Ein Schreiben der Frau Rahm, Weiberin des Gasthofs zum grünen Baum, worin diese für den Arbeiterkampf auf öffentlichen Veranlassungen zur Verfügung stellt, wurde mit

Zentrum. Kapitalistisches. Eines der „nützlichen Elemente“ der Arbeiter August Wärschneider hatte sich während des Bergarbeiterstreiks in der Seiberge eingeliegt und war auf die Grube Geinitz auf Arbeit gegangen. Zum Schluß wurde er durch die Wärschneider, die die Wärschneider hier stattfinden soll, wenn ein Sonntag in Frage kommt und in Eisenberga keine Vorstellung stattfindet. Ein Schreiben der Frau Rahm, Weiberin des Gasthofs zum grünen Baum, worin diese für den Arbeiterkampf auf öffentlichen Veranlassungen zur Verfügung stellt, wurde mit

Allerlei.

Wenn der Mantel fällt...

Woh! die crappigste Haut-Aufführung, die man jemals sah, hat sich kürzlich das Theater von Saint-Louis geliefert. Dampfkraft dabei war die große Dose, die noch bis in die letzten Tage hinein Laut und Weiden ausströmte. Die Theater, die während der größten Dose meistens geschlossen waren, hatten inzwischen wieder ihre Porten geöffnet. Das Theater von Saint-Louis setzte als Eröffnungs-Vorstellung Goethes Faust an, um, wie es die meisten Theaterdirektoren lieblich, wenigstens bei der ersten Vorstellung ein literarisches Werkstoffe zu zeigen. Der Mantel, der bei dem Tage herabfiel, werden die Schaulustigen des Theaters — es ist ein Stadttheater größeren Stils mit dem Namen Victoria-Theater — wohl mehr den Wunsch nach einem hübschen Tadel als nach einer mehrteiligen Vorleistung gehabt haben. Trotzdem mußten sie sich den Reich des Direktors fügen und die Eröffnungs-Vorstellung mitmachen. Der Darsteller des Faust hatte die unangenehme Aufgabe, da er bekanntlich im ersten Teil der Tragödie einen langen wackelnden Mantel tragen muß, der zur Divergenz besonders viel beiträgt. Die Vorstellung war einwandfrei und recht zoheliches Publikum hatte sich trotz der Dose eingefunden. Faust hielt seine Monolog und kam bis zu der Stelle: „Und liebt, daß wir nichts wissen können! Das will mir schier das Herz verbrennen.“ Schon bei den Worten: „Deine Magister! heisse Doktor.“ war ihm kein wackelnder Falz vorangegangen und man sah in den seitlichen Logen den Reizigen in einem Anblick, von der schiefen gewinkelten Anstrengungen machen, um den Schaulustigen darauf aufmerksam zu machen, daß sein Falz offenstehe. Der Schaulustige merkte aber nichts, trotzdem man im Publikum bereits zu hören anfang. Im Gegenteil, er rebete sich immer mehr in Begeisterung und erhob sich bei den obigen Worten, um die berühmten Verse mit rechem Pathos vorzutragen. In diesem Augenblick sank ihm der Falz von den Schultern und ein ungewohnter Anblick ließ das gestülpte Haus vor Lachen erzittern. Faust, der mittelalterliche Faust mit Weile und langen Bart, stand in Falz und schloß die Wehr hatte der Darsteller unter seinem Falz nicht angedenken, um sich dadurch der drückenden Dose zu entziehen. Oder nein, man muß der Wahrheit die Ehre geben: er hatte auch noch Halbdose und Strümpfe an. Nach diesem unerwarteten lebenden Wille fiel der Vorhang, das Publikum aber hat keine so reiche Befall und hielt noch eine halbe Stunde da, um zu lachen und monochlich um den Darsteller des Faust noch einmal in Bahedosen zu sehen. Dieser aber hatte sich schamhaft verflüchtigt und wird sich wohl so schnell nicht wieder auf den Brettern bilden lassen können. Die Vorstellung konnte natürlich an diesem Abend nicht mehr weitergeführt werden und man mußte die Eröffnung der nächsten Vorstellung abbrechen. Jetzt spielt ein anderer Schaulustiger den Faust und es ist anzunehmen, daß er auf die Bahedose verabschiedet hat.

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.

Es gibt immer noch Mütter, welche ihren Säuuglingen zwei Stuhlöffel geben und dadurch deren Ernährung fördern. Zur richtigen Ernährung macht man die Säuglinge zu einer zweifachen Säuglingsnahrung und erbt der Zufolg von „Rufek“ macht sie so leicht verdaulich wie die Muttermilch.

Eduard Graf, größtes Spezial-Geschäft am Platze, **Bettfedern, fert. Betten.** Beste und billigste Bezugsquelle. **Marktplatz 11.** Versand nach ausserhalb. — Verpackung frei. — Fernsprecher 3982. Halle a. S.

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Mühlhagen.

Heute Donnerstag letzter Tag der
International. Ringkampf-Konkurrenz
 um die Geldpreise von 6000 Mk. in bar.

1. Preis Mk. 2400.—, 3. Preis Mk. 1000.—,
 2. Preis Mk. 1500.—, 4. Preis Mk. 700.—,
 5. Preis Mk. 400.—.

Der grosse Entscheidungskampf
Pohl Abs II. Europa-meister, gegen **Michailoff**, Champ. v. Russland, sowie der Revanchekampf:
Steurs, Champ. v. Belgien, gegen **Westergard**, Amerika.

Westergard hatte gegen seine Niederlage Protest erhoben, weil Steurs ihm beim Entscheidungs-Kampfe den Daumen ins Auge gewetzt hatte. Das Schiedsgericht hat diesen Protest für begründet erachtet. Steurs hat die Revanche angenommen. Der Kampf wird bis zur absoluten Entscheidung ausgefochten. Hierauf Sieger-Proklamation und Preis-Verteilung.

Ab Sonnabend den 16. September:
Gastspiel des weltberühmten
Rudolf Segommer
 in seiner neuen, verblüffenden Creation.

Achtung! Achtung!

Zentral-Verband der Zimmerer,

Zahlstelle Halle u. Umg.

Sonnabend, 16. September, abends 8 1/2 Uhr
 im „Volkspark“

ausserordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
 1. Wahl eines 1. Vorsitzenden.
 2. Was jetzt und unsere letzte Statistik?
 3. Bericht über den.

Im Interesse der Zahlstelle ist es notwendig, daß die Kameraden möglichst vollständig erscheinen.
 Der Vorstand.

Achtung! Achtung!

Deutsche Sterbekasse für Personen beiderlei Geschlechts,

Sitz zu Dresden a. S.

Genehmigt vom Kaiser. Aufsichtsrat f. Privatversicherung in Berlin.

Sonntag den 17. September 1911 vormittags 11 Uhr
 im Volkspark, Burgstrasse 27:

Große öffentl. Versammlung.

Tagesordnung:
 Die Bedeutung einer Sterbekasse für die Familie.
 Referent: Herr Albert Böhle, Magdeburg.

In der Versammlung bietet sich Gelegenheit für alle Personen, einer guten, leistungsvollen Sterbekasse beizutreten.
 Um rege Beteiligung bittet
 Der Einberufer, R. Schönbrodt.

Ansichts-Postkarten Möbeltransporte jeber Art empfiehlt die Volksbuchhandlung, R. Wolmann, Bernburgerstr. 35.

Artisten-Vereinigung, Halle.

Donnerstag d. 17. September vorm. 11 1/2 Uhr:

Grosse Matinee

zu gunsten des Volksparks.

Großartige Unterhaltung durch ein reichhaltig, gediegen zusammengestelltes Programm.

Programm 15 Pfg. Programm 15 Pfg.

Arbeiter-Samariter-Kolonie.

Freitag den 15. September abends 1/2 9 Uhr
 im Gaudenischen Gehäusen (Südseite):

Öffentlicher Vortrag

(Die erste Hilfe bei Unfällen) Demonstration von Verbänden)

Vortragender: Herr Dr. med. Urbatis, leitender Arzt der hiesigen Samariter-Kolonie.
 Anfang des Winterкурса. Eintritt frei. Der Vorstand.

Könnern.

Sonntag d. 17. Sept. abends 8 Uhr im Bürgergarten

Herbst-Quartal

verbunden mit
Konzert, Theater und Ball.
 Freunde und Gönner unseres Vereins werden hierdurch ergebenst eingeladen.
 Der Vorstand der vereinigten Bauhandwerker.

Zeppelin kommt nach Halle!

Wo?????

Moden-Zeitungen IV. Quartal 1911.

Die elegante Mode	pro Quartal 1.75 Mk.
Große Modenzeitung	1.50
Die Modenwelt	1.50
Deutsche Modenzeitung	1.40
Die Welt der Moden	2.35
Die Welt der Moden	1.85
Große Modenwelt	1.—
Mode und Haus (mit Kolonat.)	1.25
Mode und Haus (ohne Kolonat.)	1.—
Kindergarderobe	0.60
Wäschezeitung	0.75
Große Kindermodenwelt	0.50
Seine Modenwelt	0.75
Frauen-Zeitung	2.10
Frauen-Zeitung	0.75
Zentralblatt für Moden	0.75
Pariser Moden	2.50
Wiener Moden	2.50
Wiener Chic	pro Quartal 6.00 u. 8.25
Stufen-Album	jährlich 12.00

und viele andere.

Befehlsgeld 10 Pfg. pro Quartal

Nichtabbestelltes wird weiter geliefert.

Da jetzt bereits von sämtlichen Moden-Zeitungen die ersten Nummern des IV. Quartals erschienen sind, erlauben wir um rege Beteiligung am Abonnement des IV. Quartals.

Neue Bestellungen nehmen zu jeder Zeit entgegen, alle Ausdräger des Volksblattes und die Volksbuchhandlung.

Wiederum kommt eine Welt-Attraktion in das **Apollo-Theater!**

Ab 16. September für nur kurze Zeit:

Lilliput, Das Reich der Zwerge.

18 der schönsten Szenen mit eigenem Musical, bestehend aus 12 Szenen, Schmeißer, Giel, Jegen, eigenem Gesangs-Ensemble, Orchester etc. in ihren Produktionen als Circus- u. Variete-Künstler.

Die Vorstellung der Lilliputier umfasst ein vollständiges Circus-Programm!

Sieht 7 Monate lang die Grand-Attraktion im Jardin d'Acclimatation zu Paris, der Clou der Wiener Welt-Ausstellung 1910.

Neydrich-Konservatorium.

Montag d. 18. Sept. abds. 8 Uhr
 in den Theatralen:

Opern-Abend in Kostümen.

Billetts à 1.55, 1.05 u. 0.55 Mk.
 in d. Hofmusikalienhandlungen
 Heinrich Hothan und Reinhold Koeh erhältlich.

Apollo-Theater.

Direktion: Gustav Volker.

Heute vorletzter Tag:
 Abends 9.30:

„Um ein Weib“

Vorher: Der gr. Verdacht.

Eilenburg.

Sozialdemokrat. Wahlverein.

Sonnabend den 16. 9.:

Versammlung.

Bericht vom Freitage.

Stadt-Theater

in Halle a. S.

Direktion: Geh. Sekr. H. Richards.

Freitag den 15. September 1911
 7. Abonn.-Vorstellung, 3. Viertel.

Novität!

Am 3. Male:
Mein erlauchter Ahnherr.
 Lustspiel in 3 Akten
 von Alfred Schimieden.
 Aufführung 7 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr.
 Ende vor 10 Uhr.

Sonnabend den 16. Septbr. 1911
 8. Abonn.-Vorstellung, 4. Viertel.

Eröffnung der Opern-Spielzeit.

Das Rheingold.

Vorabend zur Trilogie „Der Ring des Nibelungen“ von R. Wagner.

Sonntag den 17. Septbr. 1911
 Nachmittags 3 1/2 Uhr:

1. Volks-Vorstellung zu kleinen Einheits-Preisen von 60, 40 und 25 Pfg.

Doktor Klaus.

Lustspiel in 5 Akten
 von H. K. Arronge.

Abends 7 1/2 Uhr:

Die lastigen Weiber von Windsor.

Komisch-phantastische Oper
 in 3 Akten von Cito Nicolai.

Zollstäbe

mit guter Feder, 30 Pfg.

C. F. Ritter,

Leipzigstrasse 90.

Merseburg.

Zigarren, Zigaretten,
 Rauch-, Kau- u. Schnupf-Tabake
 empfiehlt
 Firma Hugo Thomas & Comp.,
 Zigarren-Fabrik, Deligrahe 35.

Wegweiser für unsere einkaufenden Abonnenten.

Erscheint wöchentlich dreimal. Erscheint wöchentlich dreimal.

Unsere Lesern bei Bedarf zur Beachtung empfohlen.

Abzahlungsgeschäfte M. Thiele, Göbenstr. 1. p. Bramerosen F. Günther, Halle a. S. Berkholz, Köhler Richard Wolf, verlag. Königstr. Drogen und Farben H. Rüdler, Rannischerstr. 2. H. u. u. Verordnungsstellen F. Henneke, Kl. Ulrichstr. 15. Hosen- und Stahlwaren F. Lindenbahn, Königstr. 8. Morneo Gefäß Christian Glaser, Gr. Klausstr. 24. F. Lindenbahn, Königstr. 8.	Fahrräder u. Nähmaschinen Henry Klempig, Reilstr. 2. Osk. Witzneck, L. Wuchererstr. 59. Fleischmeister, Wurstfabriken J. Klostermann, Advokatenweg 27. Franz Kause, Burgstr. 59. August Mangold, Merseburgerstrasse 105. Robert Schäfer, Königstr. Otto Ullrich, Bäckerstrasse 1. Handkofferwagen-Fabriken Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94. Oskar Kutscher, Moritzkirchhof 10. Haus- und Küchengeräte K. Kuckenburg, Rannischerstr. 12. Hornigkuchen, Backwaren Friedrich Bock, Schmeerstrasse 18.	Hüte und Mützen Friedrich Filotaer, Geiöstr. 28. Kartentagen W. Schmöll, Wuchererstr. 40. Langhauer Leipzigerstr. 87. H. Ekan, Bekleidg.-Gegenst. j. Art. Kinderwagen Theodor Lühr, Leipzigerstr. 94. Kolonialwaren H. Ackermann, Merseburgerstr. 61. Franz Geyer, Gr. Brunnenstr. 32 p. C. Lange sen., Kl. Ulrichstr. 26. E. Weinhold, Meißner Berlin 2.	Lederhandlungen Horn. Schmidt, Geiöstr. 28. Möbel-Magazine Möbel-Hall, Tischlermstr. Grasse Ulrichstr. 59. Photographische Ateliers Richard Schröder, Steinweg 17. Schuhwaren C. Menge, Tritstrasse 1. Schneiderei-Bedarfsartikel F. C. Wissell, Marktplatz 11. L. Zengerling, Schulstr. 7.	Spedition, Möbeltransport O. Kästner & Co., Brunnenstr. 36. Wilh. Müller, Brunnenstr. 53. Uhren- u. Goldwaren Friedrich Hofmann, Klausstr. 23. Albert Mennleky, Gr. Steinstr. 62 A. Schäfer, Leipzigerstr. 92. A. Weiss, Kleinschmieden 6. Wasch-Anstalten Dessauerstr. 5, Hof rechts. Halleria, — Feraruf 2920. — Spezialität: Herren-Stärke-Wäsche. Wald u. Fruchthausstr. etc. H. Kado Nachf., Leipzigerstr. 93. Max Künzel, Magdeburgerstr. 59. Weins-Woll-Tapisserie Franz Bannau, Lindenstr. 56.	Zahn-Techniker Willy Müller, vis-à-vis Leipzig-Turm. Zigarrenhandlungen Fritz Bruns, Sophienstrasse 30. F. Soldmann, Königstrasse 36. Schubert, William, Zigarren und Schularartikel, Lauchstädterstr. 15. Ammendorf. Gärtnerlei Diemel, Fernspr. 25. Sanitäts-Drogerie, Inh.: Hch. Gumbig, Ammendorf Radewell Halleschestr. 65. Hauptstr. 20. A. Hermann, Uhrmacher. O. Probsthahn, Beut.-Rein.-Anst. W. Wüschler, Schulwaren. P. G. Blank, Kaulhaus, Radewell.
--	---	---	--	---	--

Für die Inserate beantwortlich: Rob. F. Ign. — Druck der Halle'sch. Genossensch.-Buchdr. (G. G. u. M. G.) — Verleger: vorm. Aug. Grob, jetzt H. F. J. J. — Sämtl. i. Halle a. S.